

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1931**

234 (21.5.1931) Abendausgabe

Preis: frei Haus monatlich 2,50 M. ...

Badische Presse

Handels-Zeitung Badische Landeszeitung ...

Eigentum und Verlag von: Ferdinand Zbiergarten ...

Kampf um Dr. Curtius.

Folgen der Genfer Entscheidung.

In einem sensationellen Artikel, auf den wir bereits hingewiesen haben, schreibt die 'Deutsche Allgemeine Zeitung' am Mittwoch u. a.: 'Der Genfer Spruch über die Zollunion mit Oesterreich ist die ernsthafteste Frage auf, wie sich Deutschland zur Mitwirkung im Völkerbund in Zukunft stellen muß ...'

Eine amtliche Antwort.

Berlin, 21. Mai. (Funkpruch.) Amtlich wird mitgeteilt: Die 'D.A.Z.' richtet einen Angriff gegen den Reichsaussenminister, dessen Autorität durch die Genfer Vorgänge gelitten habe. Sie begründet diesen Angriff mit der Behauptung, daß der Völkerbundrat sich vorbehalten habe, auf die Frage der deutsch-österreichischen Zollunion selbst nach einer günstigen Entscheidung des Haager Gerichtshofes noch nach der politischen Seite hin einzugehen ...'

Wendepunkt?

Dr. M. Der Zollkampf in Genf hat mit einer Niederlage Deutschlands und Oesterreichs geendet. Wer die Machtverhältnisse im Völkerbundrat nüchtern einschätzte, der konnte nicht überrascht sein, daß der französische Einfluß sich irgendwie durchsetzen werde, um durch Ratsbeschlüsse mindestens zu erreichen, daß der Plan einer deutsch-österreichischen Zollunion vertagt werde ...'

Die Niederlage wurde den Mittelmächten durch ein persönliches Zwischenpiel im Rat zwischen dem englischen Außenminister Henderson und Dr. Schober bereitet. Denn nachdem sich Deutschland und Oesterreich bereits mit dem Beschluß der Einholung eines Rechtsgutachtens im Haag einverstanden erklärt hatten, wiederholte Henderson in einer sehr peinlichen Form noch einmal die Frage mit dem Zusatz, ob Oesterreich bis zur späteren Entscheidung des Völkerbundrates alle weiteren Zollverhandlungen einstellen werde ...'

Generalakte oder Schiedsverträge?

Frankreich, England und Italien unterzeichnen.

E.P. Genf, 21. Mai. (Eig. Drahtbericht der 'Badischen Presse'.) Die Schiedsgerichtsgeneralakte veranlaßten im Völkerbundrat am Donnerstag vormittag einen kleinen feierlichen Akt. Die drei Großen Frankreich, England und Italien teilten dem Rat die Unterzeichnung der Generalakte durch ihre Regierung mit ...'

steigendem Maße durch die Verpflichtung verbunden würden, alle etwaigen Streitigkeiten auf friedlichem Wege zu beilegen.

Senderjon nimmt an.

Dr. Curtius als Ratspräsident machte heute vor der Ratssitzung die Mitteilung von der Zustimmung der englischen Regierung zu der Wahl Hendersons zum Vorsitzenden der Weltabrüstungskonferenz und erklärte bei dieser Gelegenheit, daß der Rat überzeugt sei, keinen besseren Präsidenten finden zu können ...'

Die deutsch-ungarischen Wirtschaftsverhandlungen.

E.A. Genf, 21. Mai. (Eigener Drahtbericht der 'Bad. Presse'.) Der Beginn der deutsch-ungarischen Wirtschaftsverhandlungen wurde in Genf zwischen der deutschen und ungarischen Delegation auf den 27. Mai sofort nach Schluß der Genfer Verhandlungen vereinbart ...'

Die 63. Ratstagung.



Von links: Zaleski, Grandi, Briand, Dr. Curtius, Sir Eric Drummond, Henderson, und ganz rechts Lerroux.

Vorläufig sind diese Dinge und die Kämpfe hinter den Kulissen noch nicht restlos geklärt, aber kein Zweifel besteht, daß die Rücklage dieser demütigenden Behandlung in Genf in weiten deutschen Kreisen, bis in die Mittelparteien hinein, eine tiefgehende Verstimmlung haben eintreten lassen. Mit Recht ist in der Presse darauf hingewiesen worden, daß sich die Genfer Institution wieder einmal ausschließlich als ein Instrument der Machtpolitik Frankreichs und seiner Trabanten gezeigt hat, und daß es für Deutschland unter diesen Umständen zwecklos ist, dem Völkerbund noch länger anzugehören ...'

Daß die Haltung des Rats in der Zollunionsfrage nicht etwa nur eine Ausnahmeerscheinung ist, hat Deutschland in den letzten Jahren immer wieder erfahren müssen und das beweist auch die Stellungnahme der Genfer Versammlung zur Abrüstungsfrage. Man weiß jetzt, daß die vielumstrittene Abrüstungskonferenz in Genf stattfinden wird und daß der englische Außenminister Henderson ihr Präsident werden soll ...'

falls darüber klar sein, daß auch für die wohlwollendste Außenpolitik Deutschlands weitere Niederlagen nicht mehr tragbar sind, und daß der bittere Weg, den Deutschland mindestens bis zur Abrüstungskonferenz gehen will, vorzeitig sein Ende findet, wenn mit einer für die ganze Welt verständlichen Rechtfertigung unter Rückzug aus dem Völkerbund moralisch und politisch erfolgen muß.

Das Berliner Echo.

Zu dem Artikel der „D.Z.“ nehmen nur wenige Berliner Blätter Stellung. Die „Germania“ kommt zu dem Schluß, daß die Ausführungen der „D.Z.“ keinen guten Dienst an der deutschen Sache bedeuteten. Minister Curtius habe in Genf mit anerkanntem Wertem Mut und mit aller Schärfe die großen deutschen Interessen vertreten. Die „Kölnische Zeitung“ sagt, es bleibe nichts anderes übrig, als den Vorkopf der „D.Z.“ als unverantwortlich zu bezeichnen. Der „Vorwärts“ schreibt, Curtius werde im Mai anders aus Genf zurückkehren, als er im Januar von dort gekommen sei. Die deutsche Außenpolitik sei auf bedenkliche Seitenwege geraten und habe in den letzten Wochen nicht gerade glücklich operiert. Der Grund dafür liege aber nach seiner Überzeugung in der Verstärkung des nationalistischen Einflusses. Herr Curtius habe für seine Politik in den letzten Wochen nicht den sozialdemokratischen Beifall. Der „Tag“ stellt fest, soviel sei sicher, daß Chequers mindestens ein völliger Schlag ins Wasser werde, wenn nicht vorher unter die Illusionspolitik der letzten Jahre, als deren letzter Träger Curtius gelten dürfte, ein dicker Strich gemacht und mit dem Irrtum ausgeräumt werde, daß Außenpolitik ein Zivilprozeß sei, der mit juristischen Kniffen und gangbaren Schlagworten gewonnen werden könnte. Selbstverständlich helfe nicht allein ein Wechsel von Personen und Methoden, sondern nur das Bewußtsein, daß in einer neuen Gefinnung neuen Zielen zugestrebt werden müsse. Die „Deutsche Tageszeitung“ schreibt u. a.: „Mit allem Nachdruck müssen wir uns der Meinung der „D.Z.“ anschließen, daß mindestens ein Wechsel im deutschen Außenministerium die gegebene und sicher auch wirksame Antwort auf die Behandlung Deutschlands und Oesterreichs in der Zollunionsfrage sein würde. Da der Rücktritt des gegenwärtigen Außenministers aus diesem Anlaß dem Auslande zeigen würde, daß die Gebude des deutschen Volkes gegenüber dem Verlangen wirklicher Gleichberechtigung ihre Grenzen hat, würde ein solcher Akt auch in der schwülen und wirren innerpolitischen Atmosphäre günstig wirken. Schließlich würde Herr Dr. Curtius, wenn er aus einer Situation, deren unerfreuliche Zuspitzung er persönlich nicht unmittelbar verschuldet hat, die Folgerung des freiwilligen Rücktritts zöge, weil sie eben doch eine für das deutsche Gefühl nicht erträgliche Lage geschaffen hat, nicht nur dem Lande, sondern auch sich selber einen guten Dienst erweisen.“

Der angebliche Eindruck in Genf.

Der Genfer Sonderberichterstatter des „Tag“ weiß über den Eindruck des „D.Z.“-Artikels bei der deutschen Delegation in Genf u. a. zu berichten: Der Artikel der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ wurde deshalb bei der deutschen Delegation so außerordentlich ernst genommen, weil ihr Leiter zu den intimsten Besuchern des Reichstanzlerpalais gehöre. Es sei niemand im Hotel Metropole in Genf darüber im Zweifel, daß der Angriff auf Dr. Curtius zwar nicht vom Reichstanzler, aber mitten aus dem Kabinett komme. Der Außenminister habe, als der Artikel ihm nach den Verhandlungen der Europakommission bekannt geworden sei, sich sofort telefonisch mit dem Reichstanzler in Verbindung gesetzt. Er habe die Forderung durchgesetzt, daß der Artikel, der seinen Rücktritt verlangt, amtlich von der Reichsregierung beantwortet werde. Damit sei der Zwiespalt natürlich nicht abgetan. In Genf habe sich ergeben, daß die Verantwortung für die Politik bei dem gesamten Kabinett liege, weil es sich bei der Zollunion nicht nur um das auswärtige Amt, sondern um eine ganze Reihe von Ministerien handele. Es sei in Genf in den Delegationen aller Staaten, in denen ohne Ausnahme der Artikel gegen Dr. Curtius das größte Aufsehen erregt habe, die Auffassung vertreten, daß die Reichsregierung mit diesem mitten aus dem Regierungslager kommenden Angriff auf den Außenminister selbst die Politik, für die sie verantwortlich ist, auf das schärfste fetterisiert habe. Wenn es in nächster Zeit zu parlamentarischen Verhandlungen in Deutschland kommen sollte, rechne man nicht nur mit dem Sturz des Außenministers, sondern mit dem Sturz des gesamten Kabinetts. Das Kabinett werde sich im übrigen darüber klar sein müssen, daß es mit der offenen Kritik, die es in der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ an sich selbst geübt habe, die Position Deutschlands in Genf weiter verschlechtert habe.

Wiederaufnahmeverfahren im Fall Bullerjahn.

Generaldirektor von Gontard soll eidlich vernommen werden.

II. Leipzig, 20. Mai. (Zuspruch.) Der vierte Strafsenat des Reichsgerichts hat den Antrag auf Wiederaufnahme des Verfahrens gegen den wegen Landesverrats zu fünfzehn Jahren Zuchthaus verurteilten Lagerverwalter Bullerjahn an sich für zu-



Der frühere Lagerverwalter der Berlin-Karlsruher Industrie-Werke Bullerjahn.

länglich erklärt. Der Strafsenat hat angeordnet, daß der frühere Generaldirektor v. Gontard von den Berlin-Karlsruher Industrie-Werken im Wiederaufnahmeverfahren als Zeuge eidlich vernommen wird. Diese Vernehmung findet durch den von Strafsenat dazu beauftragten Richter, Reichsgerichtsrat Coenbers, statt. Die Haftentlassung Bullerjahns, der jetzt das 7. Jahr seiner Zuchthausstrafe verläßt, ist vom Senat abgelehnt worden.

Die Verschütteten von Tours geborgen.

II. Paris, 21. Mai. Die drei Opfer des Erdbebens bei Tours sind Mittwoch mittag geborgen worden. Nachdem man mit einem Tauch mit schweren Quetschungen geborgen. Ihr Zustand ist kein abgenommen worden. Ihr Zustand ist hoffnungslos. Ihr Mann und der General sind als Leichen aus den Trümmern gezogen worden. Das Gesicht des Generals war eingedrückt und seine Gliedmaßen mehrmals gebrochen.

Polen will internationale Pressezensur.

E.P. Genf, 21. Mai. (Eig. Drahtbericht der „Bad. Presse“.) Die übrigen Verhandlungen des Rates gelten der Erledigung von politischen und wirtschaftlichen Fragen. Der Bericht über die kürzlich in Genf erfolgten Verhandlungen zur Schaffung eines Abkommens für vorbeugende Maßnahmen zur Kriegsverhinderung wurden angenommen. Der Rat gab der Erwartung Ausdruck, daß die Staaten für die Völkerbundsversammlung im September 1931 ihren Abgeordneten entsprechende Weisungen mitgeben würden, um die Verhandlungen, die sich schon über zwei Jahre hinziehen, nun endlich zum Abschluß zu bringen. Der Vertragsentwurf wird in der Vollversammlung zur Unterzeichnung durch die Staaten aufgelegt werden. Bemerkenswerterweise machte sich der polnische Außenminister Jaleski dabei den schwedischen Vorschlag zur Errichtung einer internationalen Pressezensur in diesen Tagen zu eigen und verlangte, daß die Presse die moralische Abrüstung durchführe.

Der alte polnisch-litauische Streit

wurde wieder einmal aufgeschoben, ohne eine Lösung gefunden zu haben. Es wurde nur festgestellt, daß die Parteien sich über den litauischen Antrag zur Einsetzung einer Untersuchungskommission für Grenzstreitfälle nicht einigen können. Der Rat nahm weiter die ins Auge gefassten Hilfsmaßnahmen für den finanziellen

und veraltungstechnischen Wiederaufbau Liberias und die Entsendung einiger Sachverständiger des Völkerbundes nach der afrikanischen Republik zur Kenntnis.

Dann besahte er sich noch mit der Frage der ungarischen Sektler in Rumänien. Die Beschwerde dieser ungarischen Minderheit wurde seinerzeit von der rumänischen Regierung als unbegründet zurückgewiesen. Heute fand sich die rumänische Regierung bereit, mit den Sektlern freundschaftliche Verhandlungen über die Beilegung der Beschwerde aufzunehmen. Die Gelegenheit wurde dann bis zur Septembertagung verschoben.

Die sehr ruhig verlaufene Sitzung schloß kurz vor 1 Uhr. Der Rat tritt am Freitag vormittag 10 Uhr wieder zusammen. Am Donnerstag nachmittag tagt der Europaausschuß zur Beschließung über den Arbeitsplan der künftigen europäischen Wirtschaftsverhandlungen.

Ausdehnung des nordfranzösischen Textilstreiks

B. Paris, 21. Mai. (Eigener Drahtbericht der „Bad. Presse“.) Der Streik im nordfranzösischen Textilgebiet nimmt an Umfang zu. Die Zahl der Streikenden beträgt jetzt 130 000. Das Streikkomitee hat den in der Textilindustrie beschäftigten Transportarbeitern den Auftrag gegeben, ebenfalls die Arbeit einzustellen, und schließlich ist es bereits zu Ruhestörungen gekommen. Die freien Gewerkschaften der Textilarbeiter haben an Ministerpräsident Laval das Ersuchen gerichtet, Vermittlungsverhandlungen einzuleiten.

Paris und die „Annäherung“.

Will Frankreich sich dem Haager Rechtspruch beugen?

Stimmungsmache für österreichische Finanzkontrolle.

B. Paris, 21. Mai. (Eigener Drahtbericht der „Bad. Presse“.) In einem Ministerrat, der kommenden Dienstag stattfindet, wird sich das Schicksal des Rabinetts Laval entscheiden, insbesondere in der Richtung, ob Briand auf seiner Demission beharren wird und wer ihn allenfalls ersetzen soll. Die Radikalsozialisten haben Briand gestern auf der Tagung ihres Parteivorstandes neuerdings ihr Vertrauen ausgesprochen, nicht ohne daß Herriot bei dieser Gelegenheit eine nationalpolitische Rede gehalten und versichert hätte, daß es nicht die Haltung der Radikalen war, die den Mißerfolg Briands bei der Präsidentschaftswahl verursachte, sondern einzig und allein der Schlag, der durch die Zollunion gegen Briand geführt worden sei. (1) Mit dieser Rede stellt sich Herriot auf dieselbe Linie mit der großen Heberzahl der französischen Zeitungen und mit den Informationen, die ihnen aus Genf gegeben wurden.

Am deutlichsten drückt sich „Echo de Paris“ aus, das von einem bevorstehenden drohenden Zusammenbruch der Finanzwirtschaft Oesterreichs spricht. Oesterreich werde daher vermutlich wieder eine Finanzkontrolle bekommen. Sollte dies nicht der Fall sein, dann seien für Oesterreich nur zwei Möglichkeiten vorauszuheben. Entweder werde sich das Land völlig in die Arme Deutschlands werfen oder es werde von neuem sein Heil in der europäischen Gemeinschaft suchen. Dann aber müsse es aus freiem Willen das Zollunionsprojekt zerreißeln.

Nicht minder deutlich ist die Sprache des linksstehenden „Deuvre“, das auseinandersetzt, ein Drittel der 150 Millionen

Schilling, die man Oesterreich vorläufig erst versprochen habe, werde das Land am 1. Juni für die Bezahlung seiner allzu zahlreichen Steuern benötigen. Unter diesen Umständen werde Oesterreich in kurzer Zeit wieder eine Völkerbundsleihe brauchen und werde wieder unter die Aufsicht des Völkerbundsstaates gestellt werden.

„Ducarnogeist“ verflüchtigt sich.

B. Paris, 21. Mai. (Eig. Drahtbericht der „Badischen Presse“.) Die Beratungen des Völkerbundes scheinen diesmal zu einer weiteren Vertiefung des Verhältnisses zwischen Deutschland und Frankreich beitragen zu wollen. Mit einer Selbstverständlichkeit, die dem wahren Reizempfinden niemals begreiflich sein wird, wird von der französischen Regierung und der ihr nahestehenden Presse an der Thee festgehalten, daß der Haager Schiedspruch in der Frage der Zollunion nur dann gültig sein würde, wenn er zu Gunsten der französischen Auffassung ausfiele. Insbesondere dem „Temps“ fällt die traurige Ehre zu, diese Auffassung zu vertreten. Er erklärt nämlich, daß das Haager Schiedsgericht nur eine „beraterische“ Meinung abgegeben habe, und daß trotzdem die Zukunft des Zollunionsprojektes vollkommen offen bleiben müsse. Es poßt in den Rahmen dieser Auffassung von Deutschlands Stellung, wenn der „Temps“ gleichzeitig über den neuen deutschen Kreuzer erklärt, daß dieser zwar den Friedensverträgen entspreche, daß der Stapellauf aber ein Zeichen der Kraft und der Hoffnung Deutschlands sei, und daß die Hoffnungen Deutschlands in die Ferne reichen, was mit das Regierungsblatt Vorwürfe über die mit dem Bau des neuen deutschen Kreuzers verbundenen Ausgaben verknüpft. Noch stärker betont dieses Moment natürlich die nationalistische Presse.

Eine Debatte im Unterhaus:

Del aus Kohle.

England will sich für den Kriegsjahr sichern.

H. London, 21. Mai. (Eig. Drahtbericht der „Badischen Presse“.) Im Oberhaus fand gestern eine sehr interessante Debatte über die Gewinnung von Del aus Kohle statt. Lord Sanderston wünschte Aufklärung über die von der Regierung für wissenschaftliche und industrielle Unternehmung angestellten Experimente. Lord Rutherford, der Präsident des beratenden Ausschusses der genannten Stelle, hielt daraufhin eine längere und grundsätzliche Rede, in der er weitgehenden Aufschluß gab. Bekanntlich sei die Kohle eines der größten nationalen Besitztümer Englands. Früher sei sie in großen Mengen ausgeführt worden, aber das Bild habe sich in den letzten 50 Jahren geändert. Während die Kohlausfuhr auf der einen Seite zurückgegangen sei, müsse England jetzt jährlich für rund 800 Millionen RM. Del einführen. Die Frage der Gewinnung von Del aus Kohle sei infolgedessen von hoher Bedeutung.

Lord Rutherford ging dann auf die ökonomische Seite des Problems ein und machte die Bemerkung, daß es unter den gegenwärtigen Verhältnissen unmöglich sei, Kohle in Del zu verwandeln und bei rationeller Gesteckungslostenbasis mit dem natürlichen Del in Wettbewerb zu treten. Die Experimente hätten jedoch mit Sicherheit die Tatsache ergeben, daß es wissenschaftlich möglich sei, den größeren Teil des englischen Delbedarfes durch Behandlung von Kohle zu gewinnen. Deshalb sei die Fortsetzung der bisherigen Experimente im höchsten Grade erwünscht. Die Ausführungen dieses bekannten englischen Gelehrten im Oberhaus finden ein besonderes Interesse, weil die Regierung seit längerer Zeit mehr oder weniger deutliche Andeutungen über die von ihr angeregten Untersuchungen in der genannten Richtung gemacht hatte. Als wichtigstes Ergebnis ist festzustellen, daß die Experimente gegenwärtig noch keineswegs zum Abschluß gelangt sind. Lord Rutherford lehnt es sogar ab, Voraussetzungen über die voraussichtlichen Ergebnisse zu machen. Natürlich läßt man sich amtlicherseits in erster Linie von politischen und militärischen Erwägungen leiten. Man jährt hier für den Fall eines künftigen Krieges die Möglichkeit ein Auge, daß England von der Delzufuhr abgeschnitten werde, und hält Vorkerkungen für diesen Fall für unerlässlich. Gesichtspunkte dieser Art wurden auch in der gestrigen Debatte wiederholt vorgebracht.

Großfeuer in Borgfeld.

Neun Gebäude eingäschert.

DD. Bremen, 21. Mai. In der Nacht zum Mittwoch gegen 1.15 Uhr entstand im benachbarten Dorfe Borgfeld ein weitläufiges Großfeuer, das im Nu auf die benachbarten Häuser übergriff, die infolge starken Funkenfluges in wenigen Augenblicken in Flammen standen. Die Feuerwehren aus Bremen und den benachbarten Orten mit mehreren Abschlägen und Motorspritzen, außerdem das Bremer Ueberfallkommando stellten zum Vordringen. Nach mehrstündigen Bemühungen konnte das Feuer erfolgreich bekämpft werden, ohne daß jedoch verhindert werden konnte, daß 9 Gebäude, darunter drei große Bauerngehöfte, den Flammen zum Opfer fielen. Verbrannt sind fast alle landwirtschaftlichen Maschinen, Inventar und einiges Kleintier. Als Brandursache wird Brandstiftung vermutet. Der Schaden, der auf einige Hunderttausend Reichsmark geschätzt wird, ist nur zum Teil durch Ver-

sicherung gedeckt. Die Brandstätte bietet einen einzigen mühen Trümmerhaufen, an dem sich erschütternde Szenen abspielten. Das Unglück ist umso tragischer, als sich die Hausbewohner größtenteils zu einer im Dorfe stattgefundenen Festlichkeit begeben hatten.

Konferenz der Christlichen Bergarbeiter.

II. Straßburg, 21. Mai. Im weiteren Verlauf der Tagung berichtete Lenhart über die Lage im Saargebiet. Während das Jahr 1929 überall in der Welt eine gesteigerte Förderung gebracht habe, sei diese im Saargebiet vom Stande von 1927 herab geblieben. Dies sei ein Beweis dafür, daß Frankreich als Besitzer der Saargruben wenig Interesse an der Saargebietförderung habe. Die Leistungssteigerung würde 1930 gegenüber 1927 auf 18 v. H. berechnet. Der Rückgang der Belegschaften betrage 22,3 v. H. Infolge der großen Schlagschlagkatastrophen des Jahres 1930 (Calmette und Maybach) sei die Förderung nach erhöhten Sicherheitsmaßnahmen gestellt worden. Bei den Lohnkämpfen sei die bisher im Bergbau noch nicht benutzte Methode des politischen Widerstandes hervorzuheben, mit deren Hilfe es gelang, im Januar 1930 nach 23 Kampftagen die französischen Gruben zu einem Betrieb zu bringen, auf ihre beabsichtigte Lohnherabsetzung zu zwingen. Durch die allgemeine Krise sind die Vergleiche des Saargebiets zu 1 700 000 Beschäftigten gezwungen gewesen. Der Redner schloß mit der Hoffnung, daß eine internationale Verständigung eine Verbesserung der Lage herbeiführen werde.

Cool erläuterte daraufhin den Bericht über den belgischen Kohlenbergbau, in deren Berichtzeit es zu schweren Lohnkämpfen gekommen sei. Eine endgültige Besserung der Lage der Arbeiterklasse sei nur durch internationale Vereinbarungen zu erwarten.

Der Geschäftsleiter des „Bergknappen“, Küttlen, berichtete kurz über die Lage in Deutschland. Er schilderte die rückwärtigen Einfluß der Auslandskonjunktur auf den französischen Kohlenbergbau hin. In der Berichtszeit seien Lohnkämpfe in Frankreich erreicht worden. Durch den inzwischen eingetretenen Lohnabbau seien allerdings diese Lohnherabsetzungen wieder zunichte gemacht worden.

Kühnen-Saarbrücken sprach daraufhin über die Mitwirkung der Bergarbeiter bei der Unfallverhütung. Die Sicherheitsmaßnahmen seien von Arbeiterhandpunkt aus ungenügend. Vor allem seien besonders ausgebildete Grubenkontrolleure, die dem Vertrauen der Belegschaft genießen, auszulassen. Auch durch internationale Zusammenarbeit könne man zur Unfallverhütung beitragen. Viele Unfälle seien auf das Antreiben von Aufwinden zurückzuführen. Zum Schluß sprach der Redner die Hoffnung aus, daß die Regierung der bergbauverarbeitenden Länder für die Anrechnung der christlichen Bergarbeiter-Internationale Verständnis zeigen und die Schutzeisen weiter ausbauen würden.

# Da hielt die Welt den Atem an.

## Sensationen von vorgestern.

### Das geheimnisvolle Schiff

Die Freiheitsbestrebungen der Iren gewannen im Weltkrieg neue Impulse. Der Führer der irischen Revolutionäre, Sir Roger Casement, hatte den Krieg schon seit langem vorausgesehen. Jetzt glaubte er, den bevorstehenden Aufstand erfolgreich zu beenden, mußten auf irgend eine Art große Waffen- und Munitionsvorräte beschaffen werden.

In Amerika lebenden Sinn-Feiner, die noch immer mit großer Liebe an ihrer Heimat hingen, setzten sich mit großer Eifer für die Befreiung Irlands ein. Man trat an den deutschen Konsul in Washington heran mit der Bitte, Deutschland zu helfen, mit deutschen Truppen- und Waffentransporten den irischen Aufstand zu unterstützen. Sir Roger Casement kam nach Deutschland und sprach den Plan. Deutschland stand dem Vorhaben nicht abgeneigt gegenüber.

Im März 1916 ordnete der Admiralstab der Marine an, daß ein Sonderunternehmen eine freiwillige Besatzung, bestehend aus einem Offizier, fünf Unteroffizieren und sechzehn Mann, zusammenzustellen sei. Als Leiter wurde Leutnant zur See Karl Spindler, Führer einer Nordsee-Posten-Flotille, ausersehen. Es wurden nur unerfahrene Marineangehörige genommen, da der ausführende Auftrag von besonderer Gefährlichkeit war. Es handelte sich um ein mit Munition und Waffen beladenes Schiff durch die irische Blockade an die Westküste Irlands zu schaffen. Die englische Blockade war zu dieser Zeit besonders streng. Die ruhmreiche Mäwe wurde gerade ihre Fahrt beendet.

Das Unternehmen hatte die Marineleitung einen englischen Dampfer ausersehen, der von einem deutschen Torpedoboot aufgebracht war und auf einer Hamburger Werft lag. Alles wurde mit größter Geheimnis umgeben. Zweck und Ziel des Schiffes waren dem Besatzung unbekannt. Und doch endete die Angelegenheit mit Verrat. Ein Vertrauter Roger Casements, ein Sergeant, ließ sich später als ein großer Lump heraus.

Der englische Dampfer erhielt den Namen Libau. Um die irische Blockade zu durchbrechen, wurde das Fahrzeug nach Lübeck geschickt, wo die Ausrüstung und die Scheinladung übernommen wurde. Es wurden Emaillegeschirr und Holzartikel, wie Türen, Schränke usw. geladen und die Sachen so verpackt, daß bei oberflächlicher Untersuchung durch feindliche Kriegsschiffe nichts Auffälliges an Bord gefunden werden konnte. Einen großen Raum nahm man her, der seinen gewöhnlichen Zugang besaß. Der Zugang wurde durch ein Sofa im Wohnzimmer. In diesem geheimnisvollen Raum wurden alle verdächtigen Gegenstände aufbewahrt, die Munition, die Bewaffnung usw.

Das merkwürdige Schiff nahm unterwegs noch eine kleine Verzögerung vor. Man entfernte den Namen „Libau“ wieder und malte großen Buchstaben „Aub-Norge“ auf beide Schiffswände. Die Besatzung zog ihre Uniformen aus und kleidete sich norwegisch ein. Man kreierte alles Militärische ab und versuchte, dem Schiff das Aussehen eines gewöhnlichen norwegischen Transportes zu geben.

Der Anführer und geistige Urheber des Planes, Sir Roger Casement, nicht direkt auf der Libau mit nach Irland fahren wollte, sondern ihm und seinen beiden Begleitern ein U-Boot zur Verfügung stellte. In Tralee, dem irischen Hafen, wollte man sich dann Casement sollte dort die Leitung übernehmen und die Mäwe landen.

Der falschen Flagge Aub-Norge fuhr die Libau durch die irische Blockade am Kattegatt-Steageral nach der Nordsee. Ein Hilfs-

kreuzer tauchte auf. In 200 Meter Abstand hielt er mit der Aub gleiche Fahrt. An ein Entrinnen war nicht mehr zu denken. Doch der Kreuzer machte keine Anstalten, ein Kriegenkommando an Bord zu schicken. Was wollte er? Plötzlich drehte das englische Kriegsschiff bei und verschwand zum Staunen der Deutschen im Dunkel der Nacht.

Glück, märchenhaftes Glück, hatte die Libau bzw. die Aub auf seiner verwegenen Fahrt mitten durch die feindlichen Blockaden. Es war unglaublich, daß sich die Feinde so bluffen ließen. Jeder einwandfreie Handelsdampfer neutraler Staaten war doch in den Kriegsjahren verdächtig! Den kleinen norwegischen Meerestromp ließ man überall passieren, er hatte so etwas Unverdächtiges an sich.

Die englischen Kriegsschiffe waren nicht die einzigen Feinde auf dieser schweren Fahrt. Wetterunbilden hoch oben in der Nordsee und im Atlantik setzten dem kleinen Schiff mächtig zu. Bei den

Rodalls-Inseln wurde das Schiff von einem furchtbaren Sturm gepackt. Aber immer wieder raffte die erschöpfte Mannschaft sich auf, um dem Unwetter zu trotzen. Fortwährend wurden Lotungen vorgenommen, einmal 45, dann 60 Faden gemessen; schließlich waren es nur 12 und dann 8? Jeden Moment konnte das Fahrzeug auslaufen. Doch in dieser schlimmsten Stunde kam die Rettung! Der Sturm ließ nach. Unterwegs hatte der Aub noch manche Begegnung mit feindlichen Schiffen, aber keines revidierte das Fahrzeug.

Am Donnerstag, dem 20. April, war die Libau soweit an Tralee herangekommen, daß sie in die Bucht einlaufen konnte. Eine Arbeit mußte vorher noch erledigt werden, die mehr Zeit in Anspruch nahm, als man vorher errechnet hatte. Die Scheinladung mußte über Bord, um sofort nach dem Anlegen Munition und Waffen ausladen zu können. Alle möglichen Gegenstände lagen an Deck umher, Türen, Türfüllungen, Fensterrahmen, Emaillekanen und -schüsseln, Zinkleimer, Badewannen und andere Haushaltsartikel. Kilometerlang bis zum Horizont zog sich ein Weg hinter dem Dampfer her, der aus diesen Gegenständen bestand.

Die ganze Besatzung war in einer fieberhaften Aufregung. Jetzt mußte bald die Entscheidung fallen. Langsam schob sich die Libau an die Küste heran. Die Insel Junihökert tauchte auf, der verabredete Treffpunkt mit Sir Roger Casement. Ein Lotsenboot sollte hier warten, mit einer grünen Flagge im Topp.

Von der Brücke der Libau wurde ein Wimpel heruntergelassen, das mit Casement verabredete Zeichen. Die Mannschaft wartete mit großer Spannung der Dinge, die kommen mußten! Doch was war das? Nichts war zu entdecken! Kein Lotsenfahrzeug, kein Casement! Kein Mensch weit und breit! Spindler holte noch einmal seinen Geheimbefehl heraus. Es stimmte alles! Die Zeit, der Treffpunkt! Was war geschehen?

Das Verrat im Spiele war, konnte die Mannschaft nicht recht glauben. Es war doch alles geheim gehalten worden? Oder was war das? Nichts war zu entdecken! Kein Lotsenfahrzeug, kein Casement! Spindlers Befehl lautete: „Wenn nach einer halben Stunde Wartezeit keines der verabredeten Fahrzeuge oder Personen zur Stelle ist und keinerlei Anzeichen auf eine Verbindungsmöglichkeit deuten lassen, nach eigenem Ermessen einlaufen oder zurückkehren!“

Es war doch Verrat im Spiele gewesen. Der gesamte Plan war den Engländern bekannt. Zwei Tage vor dem Einlaufen in die Bucht hatte der deutsche Admiralstab einen Funkpruch hinausgehen lassen, der von den deutschen U-Booten an der Westküste Irlands aufgefangen und an die Libau weitergegeben werden sollte: „Alles verzerren! Sofort mit Libau zurückkehren!“ Die Warnung wurde jedoch von keinem deutschen Schiff aufgefangen, so daß die Libau nicht verurteilt werden konnte.

Die Situation des Schiffes mit der gefährlichen Ladung an Bord war äußerst unangenehm. Sie entschloß sich, in den Hafen zu laufen. Überall bemerkte die Besatzung Forts und Wachtposten am Ufer. Doch um die Libau kümmerte sich keiner. Die Engländer glaubten, einen harmlosen Kaufahrer vor sich zu haben. Ein Vorpostenboot tauchte auf, dessen Besatzung von den Libau-Leuten, so unglaublich es klingt, nach allen Regeln der Kunst „vertrotelt“ wurde. Einige Stunden später war die Besatzung des Vorpostenbootes vollkommen betrunken. Der Kapitän bot dem norwegischen Dampfer seine Hilfe an, es vor deutschen Unterseebooten zu schützen.

Die Deutschen aber suchten jetzt das Weiße. Sie entkamen zunächst auch, obwohl das Vorpostenboot nun doch Verdacht geschöpft hatte. Aber dann war es auch mit der Freiheit aus.

Von mehreren Duzend englischen Kriegsfahrzeugen verfolgt, wurde die Libau wieder eingeholt. Der Libau bzw. dem Aub wurde befohlen, unter Bedeckung nach Queenstown zu fahren. Die Besatzung sprengte hier das Schiff in die Luft, nachdem kein anderer Ausweg mehr möglich war. Die Besatzung wurde gefangen genommen und in England interniert.

Erwähnt sei noch, daß Sir Robert Casement tatsächlich mit dem U-Boot nach Irland gekommen war und auch die Libau gesehen hatte. Doch hatte er angenommen, es mit einem englischen Zerstörer zu tun zu haben. Bei Nacht ließ er sich mit seinen Begleitern an Land setzen. Er wurde am anderen Tag gefangen genommen und am 3. August 1916 mit dem Tode bestraft.

### Die gute Erziehung.

Von A. S. Awerstchenko.

Als wir uns gerade zu Tisch gesetzt hatten, begann der siebenjährige Wolodja auf seinem Sessel unruhig hin und her zu wecken — dann:

„Mütterchen...“

„Ruhe!“, jagte ärgerlich der Vater. „Merke es dir doch endlich — ist einmal die Suppe aufgetragen, so hat folglich das Mittagessen begonnen und du — halt ruhig zu sein!“

Und sich an mich wendend, fügte er hinzu:

„Meiner Ansicht nach muß man die Kinder streng zum Gehorsam und zur Ordnung anhalten — sie haben den Erwachsenen den schuldigen Respekt zu erweisen und brauchen sich nicht jeden Augenblick überflüssigerweise bemerkbar machen. Sind Sie nicht ganz meiner Ansicht?“

„Wie man es nimmt“, entgegnete ich unsicher.

„Mütterchen...“ begann Wolodja von neuem.

„Wirst du endlich einmal den Mund halten? Unausgeglichener Frak!“

Die Hausfrau hatte inzwischen die Suppenteller gefüllt. Wolodja schob seinen Teller zurück, und die lebenden Augen auf den Vater gerichtet, sagte er zum drittenmal:

„Aber Mütterchen...“

„Dieser Bub bringt mich wirklich noch zur Verzweiflung. Wenn wir mit der Suppe fertig sind, kannst du meinetwegen vorbringen, was dich drückt; aber bis dahin bist du ruhig — oder du bekommst keine Torte!“

Zum viertenmal nahm Wolodja einen Anlauf, da er aber den strafenden Blick seines Vaters auffing, hielt er inne, und ohne seinen Teller weiter zu berühren, beobachtete er mit misstrauischen Blicken, wie wir die Suppe auslöffelten.

Nachdem wir die Löffel aus der Hand gelegt hatten, wandte Wolodja sich zögernd an den Vater:

„Mütterchen... darf ich vielleicht jetzt etwas sagen?“

„Also los — warum handelt es sich eigentlich?“

„Mütterchen! Die Köchin hat, bevor sie die Suppe anrichtete, im Suppentopf eine Maus entdeckt — sie war schon ganz weisgeloht. Wird euch das nicht am Ende schaden?“

Aus dem russischen übertragen von Raja Barber.

# ZU PFINGSTEN

werden hunderttausende  
neuer Salamander  
getragen.



Auch für Sie gibt es nur eine Wahl:

# SALAMANDER

**KARLSRUHE** **KAISERSTR. 175**

Das Gold der „Tubantia“.

Deutsches Gold auf dem Meeresgrund soll von den Engländern gehoben werden.

Das Schiff „Tubantia“ kennt niemand mehr, mit Ausnahme einiger Eingeweihter, und doch hat dieses Schiff einmal eine recht wichtige Rolle für uns gespielt.

Außerdem liegt die Sache zuerst einmal so, daß Eigentum, das nicht freiwillig abgegeben wird, immer Eigentum bleibt.

Ueberfall auf eine chinesische Missionsstation. T. U. London, 21. Mai. (Funkdruck.) Nach Meldungen aus Peking überfielen chinesische Kommunisten eine katholische Missionsstation in der Provinz Szechuan.

Freeman, Dyer, Dyer

NEUESTE SPORTNACHRICHTEN DER BADISCHEN PRESSE

Krefz jagt ab.

Die deutsche Nationalmannschaft gegen Oesterreich. Die üblichen, diesmal besonders empfindlichen Abfragen für die deutsche Nationalmannschaft, die am Pfingstsonntag in Berlin gegen Oesterreich spielen soll, haben nicht lange auf sich warten lassen.

Die ohnehin schon wenig vertrauenerweckende deutsche Elf hat durch die neuen Abfragen weiter an Spielfähigkeit verloren.

Stalini schlägt Scholland 3:0.

Vor 25 000 Zuschauern, in Anwesenheit von Mussolini und Vertretern des diplomatischen Korps, erlebte in Rom die schottische Fußball-Nationalmannschaft die zweite Niederlage ihrer Europa-Tournee.

Der zweite Teil ergab ein ausgeglichenes Spiel, wobei die Schotten mit ihrem schönen Angriffsstil imponierten.

Birmingham siegt in München.

Vor 12 000 Zuschauern spielte am Mittwochabend die englische Profimannschaft Birmingham in München gegen die Bayern. Die Einheimischen traten wieder mit Heißdampf und Ludwig Hofmann an, jedoch merkte man den beiden Spielern deutlich die lange Pause an, die durch Verletzungen bedingt war.

Am den Hohen-Silberhild spielen in der Vorrunde am 8. Nov. West- und Süddeutschland in einer rheinischen Stadt, während Mittel- gegen Norddeutschland in Leipzig zusammentreffen.

Die Deutschland-Rundfahrt.

Die 13. Etappe. — Degraeve vor Mege Spurfleger.

Nach einem Ruhetag in Hannover legten am Mittwoch 27 Fahrer bei gutem Wetter die beschwerliche Reise in südwestlicher Richtung fort.

Im Gegensatz zu den vorausgegangenen Etappen wurde diesmal die Marzfabrik unterzogen, die Fahrer trafen eine halbe Stunde früher als vorgesehen in Dortmund ein.

Das Gesamtergebnis: 13. Etappe Hannover-Dortmund (215,3 km): 1. Degraeve-Belgien 6:25,15 Std.; 2. Mege-Deutschland; 3. Bartolomey-Frankreich; 4. Frascarelli-Italien; 5. Bulla-Oesterreich; 6. De-waels-Belgien; 7. Stöpel-Deutschland; 8. Siegel-Deutschland; 9. Mouton-Frankreich; 10. Geuer-Deutschland; 11. Neubard-Frankreich.

Alle übrigen Fahrer kamen zusammen auf den 12. Platz. Gesamtergebnis: 1. Mege-Deutschland 133 Punkte 114:34,32 Std.; 2. Thierbach-Deutschland 97 Punkte 114:35,48 Std.; 3. Nicolas-Frankreich 127 Punkte 114:38,44 Std.

Länderwertung: 1. Deutschland 343:51,31 Stunden; 2. Frankreich 344:22,46 Std.; 3. Gemischte Mannschaft; 4. Belgien; 5. Schweiz; 6. Italien.

1931 keine Willstätter Rennen.

Die Generalversammlung des Hanauer Rennvereins hat nach Anhören eines Situationsberichtes des Sekretärs des Vereins, Tierarzt Leiser-Willstätter, beschlossen, in Anbetracht der schlechten wirtschaftlichen Lage einstweilen von der Abhaltung der seit 40 Jahren traditionellen Willstätter Rennen zu verzichten.

Caracciola siegt im 1. Lauf der Europa-Bergmeisterschaft.

Das als 1. Lauf für die Europabergmeisterschaft bewertete Rabadassa-Rennen bei Barcelona wurde am 17. Mai bei gutem Wetter und vor sehr zahlreichem Publikum zwischenfalls zum Austrag gebracht.

Thams & Garfs

Advertisement for Thams & Garfs featuring products like Pfingst-Ausflug, Salami, Bierwürst, Molkerie-Butter, Bad. Marken-Butter, Ölsardinen, Süßigkeiten, Eiswaffeln, Bonbons, Gef. Bonbons, Eisbonbons, Vollmilch-Schok., 5% Rabatt, Thams & Garfs, Filialen: Amalienstr. 71, Rudolfstraße 15, Zähringerstraße 63a.

Dr. Thompson's Schwan-Geisfenpulver

Advertisement for Dr. Thompson's Schwan-Geisfenpulver with text: Zum Einweichen... der Wäsche ist es ausgezeichnet. Es macht nicht nur das Wasser weich wie Regenwasser, sondern löst auch bereits wegen seines starken Gehaltes an höchstwertiger Seife allen Schmutz in der Wäsche. Zum Waschen... von Bunt- oder Weiß-Wäsche gibt es nichts Besseres. Zum Scheitern und Reinemachen... lösen Sie zweckmäßig ein Paket Schwanpulver in 1 1/4 l kochendheißem Wasser auf.

Advertisement for Carl Baum & Co. featuring: Zu verkaufen: Speisezimmer, Küchen, Möbel-Furnih, Küchen, Photo-Apparat, Badeneinrichtung, Abreißermaschine.

Advertisement for DANGER shoes featuring: Sie suchen diesen eleganten, qualitativ-hochwertigen Modenschuh. Bei uns nur 12.50. DANGER. Kaiserstraße 161, Ecke Ritterstraße.

Advertisement for various goods including: Chaiselongue, Aufschnitt-Schneidemaschine, Wellblech, Nähmaschine, Bürolampen, Schreibmaschinen, Orga-Privat Schreibmaschine, Krankenwagen.

### Aus der Landeshauptstadt. Karlsruhe, den 21. Mai 1931.

#### Die Reichsbahn und der Pfingstverkehr.

Die alljährlich hat die Reichsbahn zur Bewältigung des Pfingstverkehrs, wie bereits gemeldet, umfangreiche Vorarbeiten getroffen. Zu einer Reihe von Zügen, die erfahrungsgemäß stark benützt werden, sind Ergänzungszüge als Vorzüge vorgesehen. Diese Züge werden den Reisenden durch besondere Beschleunigung als Vorzüge (Vz) oder Nachzüge (Nz) gekennzeichnet. Planmäßige Züge, zu denen Ergänzungszüge gehören, werden bei Bedarf bis zur Höchstgrenze ausgebaut. Das Personal auf den Bahnhöfen und in den Zügen wird durch verstärkte Bedienung der Schalter für eine rasche und schnelle Fahrtartenausgabe Sorge getragen. Im übrigen sind Fahrkarten auch an Tagen vor Eintritt der Reise gelöst, denn sie gelten allgemein 4 Tage, einschließlich des Lösungstages.

#### Weitere Abwanderung von der Post in die Holzklasse.

Die letzten veröffentlichten Verkehrsberechnungen des Statistischen Reichsamtes haben im vergangenen Jahre von fast zwei Millionen beförderten Personen auf der Reichsbahn, nicht ganz Prozent die Holzklasse benützt. Gleichzeitig wird angegeben, daß die Abwanderung der Reisenden aus der Holzklasse in die Holzklasse gegenüber dem Jahre 1929 weitere 17 Prozent zugenommen hat. Von sämtlichen Fahrgästen haben nur 29 Prozent den Fahrpreis bezahlt, während alle anderen irgendwelche Ermäßigungen genossen. Der Gesamtverkehr auf der Reichsbahn ist genau um 8 Prozent zurückgegangen.

#### Pfingstpaßverkehr. Die Post bittet, zur Vermeidung von Anstößen und Verzögerungen die Pfingstpaß- und -päckchen möglicherweise aufzuliefern, sie auf zu verpacken, die Aufschrift haltensbringen und den Bestimmungsort groß und kräftig zu schreiben.

Auf Paket und Päckchen muß die vollständige Anschrift des Empfängers angegeben und in das Paket ein Doppel der Aufschrift gelegt werden. In Päckchen sind etwaige Hohlräume mit Watte usw. auszufüllen, damit die Sendungen bei der Beförderung in Säcken und beim Stapeln nicht eingedrückt werden. Sie sind zusätzlich mit „Bierpäckchen“ oder „Päckchen“ beschriftet werden. Gedruckte einfache Pfingstpaßkarten, die in Größe, Form und Inhalt den Bestimmungen für Postkarten entsprechen und dem Pfingstpaß verstanden werden, unterliegen einer ermäßigten Gebühr. In diesen Karten dürfen außer den sogenannten Pfingstpaßwörtern noch weitere fünf Worte, die mit dem gedruckten Wortlaut zusammenhängen können, handschriftlich hinzugefügt werden. Solche zulässigen Nachtragungen gelten z. B. die üblichen Zusätze: „Ihre“, „Dein Freund“, „Ihnen“, „Ihnen“, „Ihnen“ usw. Die Gebühr beträgt sowohl im Orts- als auch im Fernverkehr als auch im innerdeutschen Fernverkehr, im Verkehr mit der freien Stadt Danzig, Litauen, Memel, Kurland und Ostpreußen für einfache Karten (ohne Umverpackung) 3 Pf., für Karten im offenen Umschlag bis 20 Gr. 10 Pf.

#### Karlsruher Handtaschenräuber vor dem Schöffengericht.

Im Raub standen der 20 Jahre alte Arbeiter Karl Saar und der 25 Jahre alte Banarbeiter Max Wolf aus Tutzing vor dem Schöffengericht. Die Angeklagten haben am 25. Januar in der Bahnhofsunterführung zwischen Schwarzwald- und Hauptbahnhofe abends 7 Uhr ein Lehrlingsmädchen, das in Begleitung ihrer Mutter passierte, überfallen. Saar riß ihr mit Gewalt die Handtasche weg, während sich Wolf vor den Begleiter stellte und mit Erdröhen drohte. Abends 11 Uhr verurteilten sie einem Lehrlingsmädchen zu enteignen, wobei sie ebenfalls die Mutter mit einer Schreckschusspistole bedrohten. Die Angeklagten wurden ihnen zur Last gelegten Verbrechen in vollem Umfang verurteilt. Sie hatten sich in der Herberge zur Heimat kennen gelernt und hatten den Plan ausgeheckt. Das Gericht verurteilte die beiden zu ein Jahr vier Monate Gefängnis. Die zur Tat benutzte Schreckschusspistole wurde eingezogen.

#### Die Abwesenheitszahl der Stadtgartenbesucher ist wieder so hoch wie in den nächsten Tagen die 10.000. Karte an einem der Eingänge bestellt werden dürfte. Dem 10.000. Abonnenten werden in den Vorjahren, eine hübsche Pflanze aus dem Stadtgarten überreicht werden.

#### Die Straßensammlung des Tierärztvereins Karlsruhe (Veranstaltungstag) findet nicht am 31. Mai, sondern am 28. Juni statt.

#### Die Schauburg bringt über Pfingsten nochmals den tollen Scherz „3 Tage Mittelalter“, der es z. B. in allen Ecken zu wochenlangen Laufzeiten bringt.

### Aus Beruf und Familie.

Die goldene Hochzeit feiert am 21. Mai das Ehepaar Robert und Johanna, wohnhaft Hübschstraße 30.

Seinen 80. Geburtstag feiert am 22. Mai Herr Julius Schmitt, wohnhaft Durlacherstr. 50, in geistiger und körperlicher Blüte.

Seinen 80. Geburtstag feiert am 24. Mai der Sattlermeister Adolf Müller, Schöfelfstraße 50, der einer altberühmten Bäckerfamilie entstammt.

#### Zum Sommerfahrplan 1931.

Wir veröffentlichen in der vorliegenden Nummer die Tabelle der Ankunfts- und Abfahrtszeiten der Züge im Karlsruher Hauptbahnhof und empfehlen unseren Lesern, diese auszusuchen und aufzubewahren. Sonderabdrucke auf besserem Papier können unsere Geschäftsstellen zum Preise von 10 Pfennig pro Stück bezogen werden.

#### Geschäftliche Mitteilungen.

Die Verkaufsstelle der Solidfabrik G. v. W. Martin, Tutzingen, Karlsruhe, Amalienstraße 23, führt für jeden Tag erzielte Aufträge, beantragtes Schuhwerk. Der Solid Schuh ist für verschiedene Anlässe. Nicht nur der Berufsstätige findet vorzügliches Schuhwerk und -artikel mit ohne Verzicht, sondern der Wanderer hat große Auswahl in Sportschuhen und -Salzschuhen.

## Was unsere Leser sagen.

### Straßenbahnwünsche.

Zur Zeit muß man staunen, was alles auf unsere Straßenbahn losgelassen wird. Gehen wir nun gleich zum Straßburger Straßenbahnbetrieb über: Da gibt es kein Warten auf die alte Tante, es wird kein Anschluß abgepaßt, wer nicht da steht, kommt eben nicht mit, da gibt es auch keine Abfuhr, da gibt es kein Nachhängeln, hier heißt es, der nächste kommt gleich nach und alle sind zufrieden. Das nervöse Geschimpfe wie hier, hört man dort nicht. Nun zu den vielen Haltestellen: Fahren wir von Rehl nach dem Kleberplatz, so haben wir acht Haltestellen und zwei Bedarfshaltestellen. Nun fährt man sie auf der gleichen Strecke Durlach-Rheinhafen. Kommentar überflüssig. So könnte man Straßen nennen mit dem gleichen Resultat. Bei jeder Hausnummer zu halten, geht nicht, Zeit ist Geld. Was nun den Preis der einzelnen Fahrt betrifft, so ist er für den Straßburger und dessen Verhältnisse hoch genug. Man frage nur einmal nach, uns kommt es allerdings billig vor. In bezug auf die Lebensmüdigkeit und Zuverlässigkeit der Schaffner, ist bei uns nicht zu klagen; nur mühten sie etwas mehr freie Hand haben, etwa so wie die Straßburger Straßenbahner.

### Wegweiser.

Mehr denn je ist man heute darauf angewiesen, in nächster Nähe der Stadt die Waldungen aufzusuchen, um Erholung zu schöpfen. Wie schön und angenehm ist es, wenn man nach 1-2 stündigem Marsch im Walde oder Waldestrand ein Glas Milch oder Kaffee etc. einzunehmen Gelegenheit hat. Da wir in Karlsruhe mit solchen Städten nur knapp gehalten sind, so wäre es zum mindesten unbedingt nötig, dieselben im Walde und an wichtigen Waldeskreuzungen durch Wegweiser kenntlich zu machen, wie es in anderen Städten auch der Fall ist. Wie ich nun erfahren habe, soll das Projekt gegen die Anbringung solcher Wegweiser sein wegen Verhinderung des Waldes. Es wäre nun am Platze, daß die Stadtbehörde und der Verkehrsverein energisch die Durchführung der Wegweiser durchsetzen im Interesse der vielen Hartwaldbesucher und Steuerzahler. Der

Bürger kann doch verlangen, daß man ihm diese Gefälligkeit erweist, damit er im Walde nicht planlos herumlaufen braucht und vor allem, daß er Erholungspausen, wie Kletterlaube, Schützenhaus oder Waldkaffee auch finden kann. Auch die Hauptallee gehören besser bezeichnet, nicht nur am Anfang des Waldes (Klosterweg), sondern auch an den Kreuzungen der Querstraßen.

### Kadfahrwege.

Wenn es sich auch nicht immer umgehen läßt, daß man die Wege und Kadfahrwege zusammenlegt, so sollte man, wo es geht, diese Wege klar trennen, mit Rücksicht auf die Fußgänger, denn erfahrungsgemäß sind viele Kadfahrer, hauptsächlich die Jugendlichen, sehr rücksichtslos, wenn sie an den Fußgängern vorbeifahren. Den Verbindungsweg Birkowstraße und Poststraße durch die Kleingärten hat man mit Recht für Kadfahrer polizeilich gesperrt, warum macht man das nicht so überall? Den Verbindungsweg Herberstraße und Kühlen Krug, sowie Herberstraße und Peter- und Paulsplatz hat man für Kadfahrer freigegeben, obwohl ebenfalls unmittelbar rechts und links Fahrstraßen ziehen. Schon oft habe ich beobachtet, wie Personen und Kinder auf diese Weise von Kadfahrern angefahren und umgefahren wurden. Alle diese Wege durch Schrebergärten gehören für Kadfahrer ganz gesperrt. Es wäre am Platze, daß sich die Bürgervereine auch dafür einsetzen.

### Güteramt.

Kürzlich bekam ich die Aufforderung, im Güteramt Karlsruhe-West ein Stückgut abzuholen mit dem Bemerkten, daß dasselbe bis spätestens 4 Uhr abgeholt sein muß, andernfalls Lagergeld bezahlt werden muß. Da heute jeder sparen muß, opferte ich meine Mittagszeit von 12-2 Uhr, das Stückgut abzuholen, aber o wehe, es war geschlossen und wie ich erfuhr, von 12-2 Uhr. Nun mußte ich wieder umkehren. Mein Rennen war umsonst. Wenn das Güteramt vor schreibt, bis 4 Uhr ist das Stückgut abzuholen, so muß man auch verlangen, daß auf die Benachrichtigungskarte auch die Zeit von 12-2 Uhr geschlossen, ausgedruckt wird, denn auch das Güteramt hat „Dienst am Kunden“.

### Konzerte des Münzchen Konservatoriums.

Sologelangsabend und Mozartabend.

Mit sechs Konzerten gibt auch in diesem Jahre das Münzchen Konservatorium wieder einen Einblick in seine Tätigkeit; sie umfassen zur Hauptzeit Gesang und Kammermusik unter Verwendung der verschiedensten Instrumente, teils solistisch, teils im Ensemble. Den Höhepunkt dieser Prüfungskonzerte bildet ein Opernabend mit Mozartmeisterpielen unter Benützung von Schubert- und Mozartmusik. Der erste Abend wurde im Saale der Gesellschaft „Eintracht“ von der Gesangsschule Rosa Burg-Steinmann und dem Orchester des Instrumentalvereins bestritten. Käthe Holz, die mit Ariens von Ponschielli und Mozart den Abend, der reich war an schönen und erhebenden Eindrücken, eröffnete, handhabt ihre wertvolle Stimme mit viel Sicherheit und weiß sie einem ansprechenden und natürlichen Vortrag dienstbar zu machen. Die Paganarie von Meyerbeer sang Käthe Philipp mit leicht beweglichem Sopran sehr sympathisch. Für die Mimi-Arie aus Puccinis „Bohème“ ist die nicht sehr große, aber klanglich warm ansprechende Stimme von Mlle Veger wie geschaffen. Cläre Schneider, die neben der Butterfli-Arie von Puccini auch eine Arie aus Webers „Freischütz“ vorstellte, ist aus zahlreichen musikalischen Abenden wohl bekannt; sie weiß mit bedeutendem Können ihren hohen Sopran einem guten und lebendig wirkenden Vortrag dienstbar zu machen. Inge Marg, die Gluck und Verdi vortrug, ist mit einer reichen Stimme begabt, zeigte eine vorgezeichnete Schulung und neben warmer Empfindung auch viel Musikalität. Als gewandte Solofortspielerin mit bereits gut entwickelter technischer Fertigkeit stellten sich Lotte Münch und Lilly Schröder vor. Weiterhin konnte Elise Kölmel in einer Arie von Nicolai geschmackvoll ihre Stimme verwenden und die heitere Stimmung dieser Musik treffen. Duette und Terzette und ein Frauenchor brachten in diese Folge eine angenehme, mit viel Beifall aufgenommene Unterbrechung, neben den Genannten wirkten hier auch Ella Münz und Martha Eden mit. Direktor Theodor Münz und das vorzügliche, schlagmäßig begleitende Orchester des Instrumentalvereins, sowie Walter Born und Wilhelm Sauter machten sich um die Begleitung dieser Gelangsvorträge und damit auch um den schönen Verlauf des ersten Abends verdient. Neben reichem Beifall gab es natürlich auch eine Fülle von Blumen.

Der zweite Abend war Mozart gewidmet. Man hörte vier Klavierkonzerte mit Orchesterbegleitung, zum Teil einen Satz daraus, zum Teil zwei Sätze oder das ganze Werk. Wittrud Bader spielte einen Satz aus dem C-Dur-Konzert in sorgfältiger Ausarbeitung. Eine prachtvolle technische Fertigkeit besitzt Trude Fiesche, die mit viel Verständnis das A-Dur-Konzert brachte. Hanna Bodenheimer, die diesen zweiten Abend mit dem c-moll-Konzert beendete, ist bereits in einem eigenen Abend erfolgreich hervorgetreten. Johanna Reichwein hat neben einer guten musikalischen Durchbildung auch überraschend viel Stilempfinden für Mozart. Erika Haus spielte zwei Sätze aus dem D-Dur-Konzert auswendig und konnte besonders im zweiten Satze eine ganz bedeutende Sicherheit in der musikalischen Formung mit einem schönen großen Ton verbinden. Unter dem bereits genannten Dirigenten spielte das kleine, aus Lehrern und Schülern der Anstalt gebildete Orchester mit aller Aufmerksamkeit.

### Opelkarawane in Karlsruhe.

Die Opelwerke haben einen großzügig organisierten Werbebetrieb für ihren neuen Blitz-Lastwagentyp ins Leben gerufen. Insgesamt sind zurzeit in Deutschland 21 Lastwagen-Karawanen unterwegs, die von Stadt zu Stadt ziehen und überall einiges Aufsehen erregen. Eine dieser Karawanen traf am Mittwoch in Karlsruhe ein, wo sie auf dem Ludwigplatz am Donnerstagmorgen aufgestellt und Zuschauer fand. Man sah eine kleine Schaar von Kutschfahrern: (Stablielastwagen (von denen der 1.1 Liter-Wagen wohl der am meisten gefeiertste ist), den 2-Tonner Blitzlastwagen und als besonderes Schaustück einen Kleinomnibus für 22 Personen, der den Blizmotor 6 Zylinder, 3,5 Liter, als Antriebsaggregat besitzt. Das Automobilhaus Peter Eberhard (Amalienstraße 55/57), die die Karlsruher Vertretung für die Opelwerke besitzt, nahm die Gelegenheit wahr und stellte gleichzeitig mehrere der neuen Opelfahrer aus, die bekanntlich der Clou der diesjährigen Berliner Automobil Ausstellung waren und auch gestern wieder manches beifällige Wort von den umstehenden Leuten und Leuten vom Fach zu hören bekam.

### Der Karlsruher Turngau.

bei dem 1. nordbadischen Jugendtreffen des X. Turnkreises in Sinsheim a. El.

Unter den 6 Gauen, die bei diesem 1. Kreisjugendtreffen vertreten sein werden, wird nach den bisherigen Meldungen zu schließen, der Karlsruher Turngau mit der größten Anzahl teilnehmen. Unter den 1100 Anmeldungen werden von Karlsruher Turngau am Pfingstsonntag aus 14 Vereinen 220 Jungen und 98 Mädchen die Reise nach Sinsheim antreten, von wo aus über den Steinsberg nach Sinsheim gewandert wird. Der T.V. 46, als größter Verein des Karlsruher Turngaues, dürfte wohl mit seinen 94 jugendlichen Teilnehmern, von sämtlichen Vereinen überhaupt, den Vogel abstecken.

Die Jungen werden zum großen Teil in Zeltlager untergebracht, ein kleiner Rest schläft in Massenquartieren. Für alle Mädchen dagegen ist bei Sinsheimer Familien für Unterkunft gesorgt, wie überhaupt die gesamte Verpflegung von der Sinsheimer Bürgererschaft in dankenswerter Weise übernommen wurde.

Für den Pfingstsonntag ist auf der Fohlenweide eine Abendfeier vorgesehen, die mit einem Fadelzug nach Sinsheim beschlossen wird. Am Pfingstmontag finden Gottesdienste, eine Morgenfeier, Freundschaftsspiele und Einzelwettkämpfe, sowie Vorführungen der einzelnen Vereine, allgemeine Freiübungen mit anschließender Siegerverleihung statt.

Für das Zustandekommen dieses Treffens haben sich in außerordentlich anerkennenswerter Weise der Bürgermeister von Sinsheim, Herr Bahl, sowie der 1. Gauvertreter des Karlsruher Turngaues, W. Jung, und der Gaujugendwart des Karlsruher Turngaues, W. Durr, eingesetzt.

### Jubiläums-Turnfahrt des MSB.

Der erste Sonntag im Monatsmonat Mai stand im Karlsruher Männerturnverein unter dem Zeichen der Jubiläums-Turnfahrt. Von vier Planken wurde die nähere und weitere Umgebung von Baden-Baden durchwandert um schließlich gemeinsam an dem Endziel zusammenzutreffen. Die Unternehmungslustigsten ließen sich morgens 5 Uhr im Sonderwagen der Albtalbahn nach Herrnsbühl befördern, um von hier aus über Gernsbach - Wolfshucht - Battersfeld nach Baden zu wandern. Die zweite Gruppe kam über Schloß Eberstein - Merkur wohlbehalten und guten Muts an. Die südliche Route Steinbach - Yburg - Baden wurde von den älteren Turnern in Angriff genommen, während die Turnerinnen über Hohenbaden - Gersbühlweg des Batters die Befreiung des Merkurs bewältigten.

Wenn es die Zeit nicht erlaubte oder wer Beschwerden anderer Art hatte, kam nachmittags mit dem Zug gerade recht, dem allgemeinen Wiedersehen aller Teilnehmer im geräumigen Festsaal des Sängersaales Aurelia beizuwohnen. Allgemeiner Tanz, Solo-Gesänge, launige Vorträge und Gedichte, ein urkomisches Jubiläumskränzchen der Turnerinnen wechselten in bunter Reihe ab und gestalteten den Rest des Nachmittags äußerst kurzweilig, bis die Heimfahrt zum allgemeinen Bedauern angetreten werden mußte. W. S.

Im Mittelpunkt der Gichtbehandlung steht der Bonifazius! Bad Salzschlirfer



30 Tage lang je eine Flasche Salzschlirfer Bonifaziusbrunnen ergibt eine wirksame Hastrinktur gegen Gicht und Rheuma. Man befrage den Arzt! Sie erhalten den Brunnen in jeder Apotheke oder Drogerie und in der Mineralwassergröbhandlung Bahm & Bahler, Karlsruhe i. B., Zirkel 30, Tel. 255. (11072) Prospekt über ermäßigte Kaufkraft-Badefuren vom 1. Mai bis 30. September versendet die Badverwaltung Bad Salzschlirf.

Wer etwas von **Schuh** versteht, lobt **TIETZ**

Damen-Opanken die große Sommermode, in verschiedenen Farben	6 90	Damen-Spangenschuhe neubraun, R. Chevreux, mit Garnitur, L. XV. Absatz	7 90	Damen-Spangenschuhe schwarz, Samtkalbleder mit Trotteur-Absatz	9 80	Damen-Spangenschuhe weiß, R. Chevr. mit braun und schwarz Garnitur	10 50
Damen-Sandaletten braun, echt Chevreux, mit Trotteur-Absatz	12 50	Damen-Pumps schwarz, Samtkalbleder, mit echt L. XV Absatz	12 50	Damen-Spangenschuhe Lackleder, mit echter Reptil-Garnitur	14 50	Damen Pumpschuhe dunkelbraun, Chevreux, mit weiß unterlegt, Marke „Herz“	16 50



Abfahrt der Züge in Karlsruhe (Hauptbahnhof)

Ankunft der Züge in Karlsruhe (Hauptbahnhof)

Table with columns: Zeit, nach, Bahnst., Zeit, nach, Bahnst. listing departure times and destinations for various train routes.

Table with columns: Zeit, von, Bahnst., Zeit, von, Bahnst. listing arrival times and origins for various train routes.

Zeichen-Erklärung:

- L = Luxuszüge mit nur I. Klasse
FFD u. FD = Fernschnellzüge mit nur I. u. II. Klasse, beforderer Zuschlag nötig.
D = Schnellzüge.
E = Eilzüge.
T = Triebwagen.
S = Sonn- und Feiertage.
W = Werktag.
Sa = Samstag.



# Entzückende Sommerkleider ohne Aermel von 7.75 an Rud. Hugo Dietrich



**Ein Kenner wie ich....**

kauft auch die Sportkleidung nur im großen Fachgeschäft

Unsere **Sport-Anzüge**

aus engl. Tweed u. guten deutschen Sportstoffen, in vorbildlicher Werkstätten-Verarbeitung

Hauptpreislagen:

**2teilig** 84.50 64.50 46.-

**4teilig** 106.50 98.- 84.50

Einzelne **Knicker-Hosen** 21.50 18.50 14.50

**Flanell-Hosen** 18.50 17.60 11.20

**Sporthemden** mit Binder 6.55 5.40 u. 4.65

**Freundlieb SPORTHAUS** KARLSRUHE

**Zum Pfingst-Fest** kaufen Sie Ihre Schuhe am besten bei **SCHUH-ZEPF**

Zähringerstraße 31, Nähe Kronenstr.

Ich gebe auf alles 5% Rabattmarken!

Nur einige Beispiele:

**Herrenschuhe** 8.90

in braun u. schwarz, weiß gedoppelt

**Damenspangen** 6.90

in braun und schwarz

**Damenspangen** 6.90

in Modelfarben

**Kinderschuhe** 4.80 6.50

in allen Farben, zu billigen Preisen, nur einiges: Größe 27-30 Größe 31-35

Sowie meine bekannten **Ballenwohlschuhe** 12.50 an

mit Einlagen schon . . . von

**Tafel-Silber-Bestecke**

massiv, 800 getempelt, bestgl. mit härtester 100 Feinfilber-Auflage, allergünstigste Preise a. B.

compl. 72 teilige Garnitur RM. 115.-

mit 100er Feinfilber-Auflage, Modernste Künstlerentwürfe in schwerer, vornehmster Ausführung, 50 Jahre Garantie auf jedes Stück, langfristige Ratenszahlungen ohne jede Anzahlung direkt an Private, Katalog und höchste Referenzen sofort kostenlos.

**MOELLERS & CO.**

Fabr. feinsten Bestecke, Solingen.

**Jeden Tag neue Stoffe**  
**Jeden Tag neue Ideen**  
Wolle — Seide — Kunstseide — Baumwolle  
Grösste Leistungsfähigkeit in Auswahl, Geschmack u. Preis

**Leipheimer & Mende**

**Autofahrten**  
für Ausflüge, Touren oder Geschäftsfahrten unternimmt mit 5000. Overland-Touring in billigen Preisen.  
Friedrich Dier, Auto-Reparatur, Kleinwerkzeug.

**Bei Auto-Pfingstausflug**  
Münster, Rosenburg etc., 2 Tage, runde gebild. Herr od. Dame bei mäßiger Vergütung mitfahren. Gesuchtes unter 8. 2. 7940 an W. D. Presse Hil. Hauptpost.

**Gesucht jung, tüchtig, Kaufmann**  
für groß. Fabrik, Geschäft, Gas, Wasser, elektr. Licht u. Kraft, Radioanlagen, d. gute Kenntnisse in elektr. Branche besitzt, nach Diktat schreiben und auf. Beschäft. kann. Offerten unt. 82724 an die W. D. Presse.

**Heimarbeiter**  
für geführte Kaffeemaschinen gesucht. (1895) Josef Haber, Diktierfabrik, Adlerstraße 25.

**Weiblich**  
Vielköpfiges, ehrliches Mädchen bei guter Behandlung gesucht. (18957) Arieasstr. 250. III.

**Mädchen**  
Ehrliches, gebiegenes Mädchen welches sich wagt allen vorkommenden Arbeiten unterzieht, in Geschäftsbau von 8-1/2 u. b. 2-7 Uhr gesucht, Adresse zu erfragen unt. 8. 2. 7937 in der Badisch. Presse Filiale Hauptpost.

**Für Anwaltsbüro**  
wird tüchtige, flotte stenographin gesucht. Ausführl. Angebote unter 82703 an die Badische Presse.

**Suche sofort ein Serdierfräulein**  
in den 20er Jahren. Angeb. unt. 821601a an die W. D. Presse.

**Jüngere Putzfrau**  
ber. od. gesucht. Wochensumme 10-11 u. nachts. Lohnstr. 24. Parkstr. (18956)

**Friseur**  
23. 5. 3. Ausd. gef. Friseur, Horn, Rheinstr. 14 (3 Bänden).

**Stellengesuche**  
**Männlich**  
**Kaufmann**  
30 Jahre alt, bean. milit. Ref. i. Stelle gleich wech. Branche, für Büro oder Reise. Siderbeit i. Anvertr. kann gestellt werden. Angeb. unt. 821550a an die W. D. Presse.

**Jünger, Mann, 23 J.**  
alt, sucht Beschäftigung gleich wech. Art. Beinh. Führsch. Nr. 1. Stellt eigen. Motorrad zur Verfügung. Angeb. unt. 82788 an die W. D. Presse.

**Weiblich**  
Suche für meine Tochter, 20 J. alt.

**Anfangsstelle a. Verkäuferin**  
gleich wech. Branche. Offert. u. 8. 2. 7922 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

**Neu eingetroffen**  
**Sport-Hemden** mit Kragen und Binder  
**Einsatz-Hemden** von Mark 3.-  
- Lagerbesuch Jedermann lohnend

**Arthur Baer**  
Kaiserstraße 193  
gegenüb. von Gesch. Gutmann  
- Ratenkaufabkommen

**Gebildetes, älteres Fräulein**  
in Haushalt u. Küche erfahren, mit 1000. in U. Haushalt od. bei einlichem Herrn. Dauerstellung und gutes Heim als auf. Geb. u. 8. 2. 7933 Badische Presse Filiale Hauptpost.

**Gebildetes Fräulein**  
Mitte 30, verkehrt in der Führung eines Haushaltes, sucht Stellung in nur einem framenten Haushalt. Lage mehr. Dauerstellung und gutes Heim als auf. Geb. u. 8. 2. 7938 an die W. D. Presse Fil. Hauptpost.

## Fesch und preiswert zum Ausflug gekleidet



Die Dame: wie Abbildung	Der Herr: wie Abbildung
<b>Strumpf-Kappe</b> 2.75	<b>Sportmütze</b> 2.90
<b>Sportbluse</b> 9.75	<b>Sporthemd</b> 5.90
<b>Pullover ohne Arm</b> 2.90	<b>Sportpullover</b> 3.75
<b>Fototasche</b> 2.85	<b>Knickerbocker</b> 9.75
<b>Sportrock</b> 3.95	<b>Sportsstrümpfe</b> 1.75
<b>Braun od. schw. Boxe</b> 12.50	<b>Sport-Halbschuhe</b> 12.50
<b>Trainings-Anzüge</b> 3.90	<b>Pullover für Damen und Herren</b> 3.90 4.90 6.75

**Foto-Wettbewerb**  
Bilderannahme u. Bedingungen zum Wettbewerb in der Foto-Abteilung, II. Etage.



**Offene Stellen**  
**Männlich**  
Größere **Brauerei** mit vorzüglich. Bier, sucht für Kundenwerb. und inneren Dienst **Vertreter** von gewandtem Auftreten, welcher mögl. branchenf. und im Hypothekendienst bewand. ist. Nur Leute zwischen 28 und 34 Jahren, die best. empfinden sind, wollen sich unter genauer Angabe ihres Lebenslaufes und ihrer Anpr. mit handschriftl. Bewerbungsbrief, Lebensbild u. Zeugnisabschr. wenden unter 821543a an die W. D. Presse.

**Tüchtiger, junger Bäcker** zu sofortigem Eintritt **gesucht.** Interesseneinlage von 1000. \$ erforderlich. Zu erfragen bei Binder & Meisner, Antelungen 51/52, 9. Tel. 851. (858267)

**Bezirks-Vertreter** f. Karlsruhe, Markt, Bruchsal u. Altheimer. Einem tüchtigen, energiegel. Mann, der nachweisl. groß abgabefähig ist, Dauer-Erfahrung bei einem. Gute Verdienstmögl. Geboten. Interesse, tüchtig u. energiegel. in ca. 100-200 \$ im Monat wollen sich bewerben. Angeb. u. 821602a an die W. D. Presse.

**Gute Existenz!**  
Intelligente Damen und Herren die Interesse haben, an unserem kostenlosen Vertreterkurs teilzunehmen, werden gebeten, sich am Freitag von 10-12 Uhr und Samstag von 10-12 Uhr zu melden bei Bezirksleiter Holz, Malientstraße 75, Dörfer a. Weisloch.

**Buchhalterin**  
(Sekretärin), mit circa 3000. \$ Interesseneinlage von Engros-Geschäft in angenehme Dauerstellung gesucht. Offerten unter 8. 2. 7918 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

**20jähr., ehrl., strebt, Mann** aus besserer Familie, mit Führerschein aller 3 Klassen, sucht Beschäftigung, auch als Auskäufer. Zu erfragen unt. 2739 in der W. D. Presse.

**Chauffeur**  
22 Jahre, Führer d. 1, 2 u. 3b, guter Wochensumme 25 Mark. Angebote unt. 82734 an die W. D. Presse.

**Alteinsteb. 10. Frau** aus gut. Famil., sucht **Stellg. als Stütze** der Hausfrau od. zur selbständ. Föhr. eines H. Haushaltes. Sucht perf. in der einl. u. feinen Küche, in allen Zweigen des Haushaltes erfahren u. verfährt über gute Nähtennähte. Angeb. unter 821548a an die Badische Presse.

**Große Versicherungs-Gesellschaft**  
sucht seriöse Herren zur Akquisition für **Kleinlebensversicherungen**  
Adressenmaterial u. Organisation steht zur Verfügung. Bei Nichtschleichen findet Einzelberatung statt. Bewerber wollen sich wend. u. 8. 2. 7918/818907 an die Badische Presse Fil. Hauptpost.

**Mädchen**  
30 J. alt, sucht Stelle sofort od. 1. Juni in Küche u. Haushalt, würde evtl. a. Büroarbeit mitübernehm. Angeb. u. Nr. 2742 an die W. D. Presse.

**Mädchen**  
braves, tücht., 18jähr. vom Lande, sucht sof. Stelle in häuslichem Haus. Angebote unt. 82715 an W. D. Presse.

## Auch zu Pfingsten Qualitäts-Schuhe mit 20-50% Rabatt

**Total-Ausverkauf** bei **Schuhhaus BADENIA**  
KARLSRUHE, Kriegsstraße Nr. 72, beim Mendelssohnplatz

Wer hier kauft spart Geld!

**Plankuch**

# Badische Chronik

der  
Badischen Presse

Donnerstag, den 21. Mai 1931.

47. Jahrgang. Nr. 234.

## Steuerfenkungsdebatte im Landtag.

Der Staatspräsident gegen die Nationalsozialisten.

21. Mai. Der Ruf nach Steuerfenkung ist allgemein, die diesbezüglichen Forderungen in den Parlamenten Legion. Die Wirtschaftsnote rechtfertigt diesen Ruf nach Entlastung. Auf der anderen Seite weisen Staat und Gemeinden Mindererwartungen auf und wissen nicht, wie ihren Etat balancieren sollen. Deshalb klafft zwischen Ansehnen und Durchführungsmöglichkeit oft eine tiefe Kluft. Daß gelent werden soll und muß, darüber ist man sich weitgehend einig; auseinander gehen die Meinungen über das Was, Wie und schließlich zerbricht man sich den Kopf, was anstelle der Forderungen zu tun ist. In der Reichsnotverordnung vom 1. Dezember ist das Reich den Weg gegangen, daß es eine Senkung der Realsteuern dekretierte, deren Betrag bekanntlich von den Gemeinden und Gemeinden erhoben wird. Der Badische Landtag hat in erster Linie eine Senkung der Gebäudesteuer gefordert. Das Reich hat sich zu dem anderen Weg entschlossen, weil die Senkung von Grund- und Gewerbesteuer aus volkswirtschaftlicher Sicht für notwendig hält, da sich diese Steuern, weil sie häufig vom Reinertrag der Betriebe erhoben werden, sich prozenthaft auswirken und so auch die Arbeitslosigkeit steigern können.

Die Notverordnung sieht grundsätzlich eine Senkung der Grundsteuer um 10 Prozent und der Gewerbesteuer um 20 Prozent vor. Die Länder und Gemeinden diese Ermitteln mit Rücksicht auf den angespannten Finanzbedarf in ihrem eigenen Budget nicht einstellen können, soll der durch die vorgegebene Senkung entstehende Ausfall gedeckt werden, daß der für den Wohnungsbau verwandte Teil der Gebäudesteuer um die Hälfte vermindert wird. Baden hat nun mit Verordnung vom 31. März 1931 die Grundsteuer nur um 4, die Gewerbesteuer nur um 8 Prozent gesenkt. In einer Interpellation der liberalen Arbeitsgemeinschaft wird nach dem Grund dieser geringeren Senkung gefragt und auch danach, was die Regierung getan habe, um eine Senkung der Gebäudesteuer zu erreichen. Außer Baden auch einige andere Länder nur um niedrigerer Sätze gesenkt, so seien nur 6 bzw. 12 Prozent. Diese Länder stützen sich — auch in der Regierungsantwort abgehoben ist — auf eine Ermittelbestimmung, die besagt, daß entsprechend weniger als 20 Prozent gesenkt werden kann, wenn der bei dem betr. dem Wohnungsbauanteil entnommene Deckungsbeitrag dazu ausreicht. Aber selbst unter Berücksichtigung dieser Tatsache ist Interpellant Dr. Mattes der Auffassung, das Land habe im Jahre 1930 2,9 Millionen für diesen Zweck zur Verfügung, führe jedoch nur etwa 2 Millionen zu. Und überdies verwendete Baden übermäßig großen Prozentsatz der Gebäudesteuer für den allgemeinen Finanzbedarf.

Die Regierung gibt dies theoretisch zu, macht aber geltend, daß die Senkung für Land und Gemeinden zwar 8,4 Millionen einsparen, jedoch nur 7 Millionen wirklich auskommen können und etwaige Ueberschüsse den mit übergroßen Wohlfahrtsbedürfnissen Gemeinden zukommen sollen. Nachdem die Regierung mit abschließenden Zahlen über das Wohnungsergebnis für 1930 noch nicht dienen kann, hängen vorläufige Erörterungen in der Luft. Bestehen bleibt die von den Parteien aller Parteien als notwendig erklärte Forderung nach Steuerfenkung und der Wunsch nach baldiger Erfüllung dieses Wunsches.

### Sitzungsbericht.

Präsident Duffner eröffnet die Sitzung kurz nach 9 Uhr. Als Punkt der Tagesordnung steht der Gesetzentwurf betr.

**Grundvermögens- und Zuzugssteuer.** Beratung. Das gegenwärtig geltende Gesetz soll in der Rückabänderung werden, daß nunmehr die Gemeinden verpflichtet sind, wenn der Veräußerer es in der Zeit vom 1. Januar 1919 bis zum 31. Dezember 1924 erworben hat. Neben dieser Inflationssteuer sind sie berechtigt, auch die allgemeine Wertzuwachssteuer von Grundstücken einzuführen. Hierüber wird eine allgemeine Mustersteuerordnung gegeben. Anstelle der verfassungswidrigen Klage vor dem Verwaltungsgerichtshof tritt die Beschwerdeverfahren.

Abg. Egler (Ztr.) empfiehlt als Berichterstatter die Annahme des Gesetzes mit allen gegen 7 Stimmen (Wirtsch. u. Bpt. Fraktion) in erster und zweiter Lesung angenommen. Antrag gegen die Antragsteller abgelehnt.

**Um die Steuerfenkung.** Abg. Dr. Mattes (D. Bpt.) begründet eine förmliche Anfrage an die Regierung der Steuern vom Grundvermögen und Gewerbebetrieb für das Rechnungsjahr 1931. Er fragt an, warum die badische Regierung nur 40 Prozent der Notverordnung des Reichspräsidenten bestimmten Steuerfenkung durchgeführt und was sie getan habe, um die vom Landtag beschlossene Verwendung der zur Steuerfenkung bestimmten Mittel zu erreichen.

**Die Antwort der Regierung.** Der Minister ist beim Reichsfinanzminister schriftlich dahin vorstellig geworden, daß die aus der Gebäudesteuer frei werdenden Mittel zur Deckung der Gebäudesteuer verwendet werden. Eine ausdrückliche Antwort hat der Reichsfinanzminister noch nicht erteilt. Was die Realsteuer anlangt, so handelt es sich bei der Notverordnung um

Maximalhöhe. Der Reichsfinanzminister hat sich nach eingehender Prüfung der Sachlage mit der badischen Steuerfenkung von 4 Proz. (Grundsteuer) und 8 Proz. (Gewerbesteuer) einverstanden erklärt. Nach den bisherigen Ablieferungen ist nicht anzunehmen, daß erheblich mehr denn 7 Millionen Mark als Deckungsbetrag für Land und Gemeinden zur Verfügung stehen werden. Die Wirtschaftskrise bedingt einen starken Rückgang des Aufkommens an Gebäudesteuer. Baden ist auf dem Gebiete der Steuerfenkung erheblich weiter gegangen als die meisten anderen Länder. Wollte man noch mehr lenken, dann würde sich die Frage erheben, wie der entstehende Ausfall gedeckt werden soll.

Abg. Dr. Mattes (D. Bpt.) behält sich vor, auf die Sache zurückzukommen, sobald genaue Unterlagen vorliegen.

Finanzminister Dr. Schmitt führt aus, das Schreiben des Reichsfinanzministers beweise, daß die Notverordnung in Baden richtig angewendet wurde.

Abg. Dr. Föhr (Ztr.) bedauert, daß im Lande über die Steuerfenkung falsche Hoffnungen erweckt worden seien.

Abg. Spielmann (Wirtsch.) wünscht, daß man energisch an den Abbau und die Beilegung des Unrechts der Gebäudesteuer gehe.

Abg. Rüdert (Soz.) erklärt, es sei abwegig, anzunehmen, daß alles Uebel mit der Gebäudesteuer zusammenhänge. Ohne diese hätten wir die Dinge nicht meistern können. Auch die Sozialdemokratie sei der Meinung, daß die Gebäudesteuer nicht von ewiger Dauer sein könne. Leider sei das Reich den Weg gegangen, mit Gebäudesteuermitteln die Realsteuern zu senken anstatt jene selbst.

Abg. Schmidt (Bauernpt.) beklagt sich über die Höhe der Gebäudesteuer, die die Landwirtschaft besonders hart treffe.

Abg. Schleiter (Komm.) übt Kritik an der Wirtschaftspolitik des Reiches.

Damit ist die Rednerliste erschöpft.

Abg. Schill (Ztr.) berichtet über eine Mitteilung des Innenministers vom 26. März 1931 betr. die

### Hagelversicherung.

Es handelt sich um die Befreiung eines neuen Vertrages mit der Norddeutschen Hagelversicherungsgesellschaft. Die Mitteilung wird zur Kenntnis genommen.

Es folgt die Beratung des Entwurfes eines Ausführungsgesetzes zu § 22 des Reichsgesetzes über

### die Vereinigung der Grundbücher.

Der Bericht wird von

Abg. Haas (Ztr.) erstattet. Das Vereinigungsgesetz verhandelt seine Entstehung hauptsächlich der Initiative der badischen Regierung. Die in § 22 des Reichsgesetzes erteilte Ermächtigung gestattet den Ländern, das geltende Grundbuchsrecht in dreifacher Richtung zu erweitern: Die Löschung kann von Amts wegen erfolgen; sie beschränkt sich nicht auf rechtlich gegenstandslose Eintragungen, sondern umfaßt auch die tatsächlich gegenstandslosen; der Kreis der zulässigen Beweismittel ist über den der Grundbuchordnung hin-

### Ein neuer Bodenseedampfer



ist jetzt in Dienst gestellt worden; die „Augsburg“, ein Dampfer modernster Konstruktion, den wir bei der Einfahrt in den Hafen von Lindau nach seiner ersten Fahrt zeigen.

### Bürgermeisterwahlen.

.. Schopfheim, 21. Mai. (Bürgermeisterwahl ergebnislos.) Die für gestern abend vorgegebene Wahl des neuen Schopfheimer Bürgermeisters verlief ergebnislos. Sie war notwendig geworden, nachdem der bisherige Bürgermeister Heg in den Ruhestand übergetreten ist. Der Kandidat der bürgerlichen Parteien, Herr, erhielt 33 Stimmen, der sozialdemokratische Kandidat 19 Stimmen. Ferner wurden 15 ungültige Stimmen abgegeben. Der Termin der neuen Wahl steht noch nicht fest.

r. Bad Rappenau, 21. Mai. Dieser Tage konnte einer der ältesten Einwohner, Wilhelm Mann, seinen 80. Geburtstag begehen. Der Jubilar ist körperlich und geistig noch außerordentlich frisch.

aus ausgedehnt. Der Rechtspflegeausschuß empfiehlt die Annahme der Vorlage.

Der Gesetzentwurf wird ohne Aussprache in beiden Lesungen einstimmig angenommen.

Das Haus nimmt dann debattelos die Mitteilung des Justizministers zur Kenntnis, wonach die Dienstaufsicht über Landgerichte dem Oberlandesgericht übertragen wurde.

### Interpellationen.

Es folgt die Behandlung förmlicher Anfragen.

Abg. von Marshall (Natsoz.) begründet die Interpellation über Äußerungen des Pfarrers Föhr in einer öffentlichen Versammlung zu Honau. Dieser soll das alte Heer angegriffen haben.

Zu erregten Szenen führte in der Mittagsstunde die Debatte über die Interpellation der Nationalsozialisten betr. Äußerungen des Pfarrers Föhr in Honau. Der Abg. Kraft (Nat. Soz.) erhält drei Ordnungsrufe wegen Ausdrücken wie „Kläner“ usw. und wird schließlich wegen der Drohung „Es gibt gleich wieder Prügel“ aus der Sitzung ausgeschlossen.

Staatspräsident und Innenminister Wittenmann antwortet: Die auf Veranlassung des Reichstages, des Reichsministers des Innern und auf meine eigene Veranlassung durch den Landrat von Rehl angestellten Erhebungen haben zu einem negativen Ergebnis geführt. (Zurufe der Nationalsoz. „frisiert!“) Der Minister weiß den gegen den Beamten, der in eingehender Weise drei Zeugen vernommen habe, erhobenen Vorwurf entschieden zurück und fährt dann fort, daß der Minister unter den obwaltenden Umständen nichts weiter unternehmen konnte. Hätte Pfarrer „Föhr“ die beleidigenden Äußerungen wirklich gebraucht, so hätte der Minister keinen Anstand genommen, den Fall zur strafrechtlichen Verfolgung dem Justizminister zu überweisen.

Die badische Regierung habe bisher ein unerhörtes Maß von Geduld gegenüber den Nationalsozialisten an den Tag gelegt. (Sehr richtig bei der Mehrheit.) Es muß aber der Geduldsfaß der geduldsigen Regierung brechen. Die badische Regierung begrüßt deshalb die Notverordnung, um mit Schärfe die Angriffe abzuwehren zu können. Die Art der nationalsozialistischen Agitation müßte, weil nichts geschah, draußen im Volke den Eindruck erwecken, es müße so sein. „Die Zeit“, so erklärte der Minister weiter, „ist vorüber, daß wir gewillt sind, einfach alles hinzunehmen, was an Verleumdung kübelweise über die Regierungen von Reich und Ländern geschüttet wird. Das Volk soll sehen, wo die Wahrheit ist. Die Regierung braucht die Feststellung der Wahrheit nicht zu scheuen. Die Polizei wird Wahrung erhalten, gegebenenfalls von den verfassungsmäßigen Mitteln Gebrauch zu machen, gleichgültig ob der Verleumder Beamter oder Abgeordneter ist. Man soll wissen, daß die Regierung eine starke Hand hat. (Lebhafter Beifall bei der Mehrheit.)

Abgeordneter Wädlin (Demokrat) begründet die förmliche Anfrage betreffend die Einfuhr von Weizen über badische Rheinböden. Er wünscht für die badischen Häfen die Zuweisung von Kontingenten.

Staatspräsident und Innenminister Wittenmann antwortet, daß der badische Gesandte entsprechend vorstellig geworden und von der Reichsregierung erklärt worden sei, daß nicht die Absicht bestehe, irgend einen außerbadischen Hafen zu benozugen.

Am 1 Uhr wird die Sitzung abgebrochen. Nächste Sitzung nachmittags 5 Uhr.

### Der Kampf um die Amerikanerrebbe.

Winger vor dem Vörracher Strafrichter.

Zwölf Landwirte von Binzen hatten sich am Mittwoch vor dem Vörracher Strafrichter wegen Beamtendürhung und Bedrohung zu verantworten. Nach dem neuen Weinbaugesetz muß die Amerikanerrebbe bekanntlich ausgerottet werden. Gegen dieses Gesetz haben auch die Weinbauern in der Binzener Gegend durch Versammlungen und Eingaben beim Landtag Protest eingelegt. Als nun am 7. Februar d. J. vom Weinbauinstitut Freiburg eine Kommission von vier Herren zum Abschneiden der zu entfernenden Hybridenreben nach Binzen kam und sich in die Weinberge begab, kamen die angeklagten Bauern auch in die Weinberge und jagten die Kommission davor hinaus. Der Feldhüter, der zur Begleitung der Kommission mitgegeben war, weil die Gemeinderäte ihre Beteiligung verweigerten, wurde von den Bauern vorher heimgeschickt. Die Bauern machten vor Gericht geltend, sie hätten nur in ihrem eigenen Weinberg nachsehen wollen, was dort vor sich gehe, und der Kommission lediglich das Mißfallen ausgesprochen über die beabsichtigte Vernichtung der Amerikanerrebbe. Es sei ihnen unverständlich, warum jetzt diese Rebbe ausgerottet werden solle, nachdem vor etwa 25 Jahren die Regierung alle Hebel zu ihrer Einführung in Bewegung gesetzt habe. Das Gericht hielt den im Februar ausgesprochenen Strafbefehl von je 10 Mark, und von 20 Mark für einen Bauern, weil er der davonreisenden Kommission noch Schimpfworte nachrief, aufrecht. Einer wurde freigesprochen, weil er erst später hinzugekommen war.

### Subilare.

el. Ettlingen, 21. Mai. (40jähriges Dienstjubiläum.) Seit 40 Jahren ist der Drehscheibenwärter Emil Ehrl bei der Reichsbahn tätig. Aus diesem Anlaß wurde er durch die Glückwünschrunden des Reichspräsidenten, des Generaldirektors der Reichsbahn und des Präsidenten der Reichsbahndirektion geehrt.



„Golf Jr.“, die Modeform der Saison! (A5243)

# Sicherheit : DUNLOP

Schuldirektoren-Konferenz.

Neuer Lehrplan für die Oberrealschulen?

Unter dem Vorsitz des Ministers Dr. Kemmle fand am 18. Mai im Unterrichtsministerium eine Besprechung mit den Direktoren der Oberrealschulen statt.

Der Landeskommisfär greift ein.

Baden-Baden, 21. Mai. In seiner gestrigen Sitzung befahl der Baden-Badener Stadtrat mit einer vom Landeskommisfär gemachten Auflage, den Voranschlag für das Rechnungsjahr 1931/32 einer nochmaligen Durchsicht zu unterziehen.

U. Durlach, 21. Mai. (Aus dem Stadtrat.)

Der Fuhrpark, sowie die Fahren- und Ziegenhochhaltung in der Jägerstraße soll alsbald nach dem künftigen Gutshof verlegt werden, da sich hierdurch wesentliche Einsparungen erzielen lassen.

r. Sinsheim, 18. Mai. (Vom Frauenverein.)

Der Frauenverein hielt unter dem Vorsitz von Frau Bürgermeisterin Sidler seine Jahresversammlung ab.

st. Ettlingen, 21. Mai. (Beseitigung der Hochwasserfäden.)

An verschiedenen Plätzen der Stadt wird zur Zeit eifrig gearbeitet, um die durch das Hochwasser angerichteten Schäden zu beseitigen.

n. Spöck, 21. Mai. (Wünsche der Hochwasserfäden.)

Der angeordnete Hochwasserfäden ist für die hiesige Gemeinde weit höher, als man ursprünglich annahm.

el. Rheinsheim, 21. Mai. (125jähriges Vereinsjubiläum.)

Ein Jubiläum seltener Art feierte der hiesige „Facilienderein“ am vergangenen Sonntag, an dem er auf sein 125jähriges Bestehen zurückblicken konnte.

Die Aufgaben des Badischen Frauenvereins.

Tätigkeitsbericht des Durlacher Zweigvereins.

B. Durlach, 21. Mai. Vor einigen Tagen hielt der Zweigverein Durlach des Badischen Frauenvereins vom Roten Kreuz im „Kronensaal“ seine diesjährige Hauptversammlung ab.

Ein Schaufenster ausgeräumt.

Jubiläumspresse gestohlen.

Porzheim, 21. Mai. In einem Schaufenster in der weitläufigen Karl-Friedrichstraße hatte ein Männergesangsverein des Quartiers Porzheim die wertvollen Einzelpreise für sein Stiftungsjubiläum fest ausgehängt.

Das Großfeuer in Sullenheim.

Sullenheim, 21. Mai. Der gestern durch Blitzschlag verursachte Brand, der nicht weniger als fünf Scheunen einäscherte, nahm von Anfang an so gewaltigen Umfang an, daß ein Eingreifen der Feuerwehr völlig aussichtslos erschien.

Beiferung der Wetterlage.

Die Regenfälle der letzten 24 Stunden waren besonders im Süden des Landes sehr ergiebig, wo durchschnittlich 40 Liter/qm erreicht wurden.

Ein Kalteintritt hat über Mitteleuropa einen starken höheren Druck aufgebaut, unter dessen Einflusse bei uns vorübergehende Besserung des Wetters zu erwarten ist.

Wetterausichten für Freitag, den 22. Mai 1931: Aufsteigend, höchstens vereinzelt Gewitterregen. Nachts kühl, am Tage zunehmende Erwärmung.

Wetternachrichtendienst der bad. Landesmetwarte Karlsruhe.

Table with 7 columns: Stationen, Luftdruck in Meeress-Niveau, Temperatur C, relative Luftfeuchtigkeit, Windrichtung, Windstärke, Wetter. Rows include Karlsruhe, Durlach, Ettlingen, etc.

Reisewetter für Deutschland.

In ganz Deutschland herrscht kaltes und regnerisches Wetter. In Süddeutschland überwiegen Dauerregen. Die Höchsttemperaturen liegen zwischen 10 und 18 Grad.

Außerordentliche Wettermessungen vom 21. Mai, 8 Uhr vormittags.

Table with 5 columns: Stationen, Luftdruck in Meeress-Niveau, Temperatur C, Wind, Stärke, Wetter. Rows include Augsburg, Berlin, Hamburg, etc.

Wetterstand des Rheins.

Karlsruhe, 21. Mai, morgens 6 Uhr: 200 (alter 142) Stm. Schiffsinsel, 21. Mai, morgens 6 Uhr: 281 (205) Stm.

LUZERN Carlton Hotel am See. Vornehmes Haus I. Ranges. Letzter Komfort. Terrassen-Restaurant - Park, Tennis, Eigene Autoboxen, Vortellhafte Weekend-Arrangements.

SPORT-ANZÜGE in modernsten Stoffen und hervorragender Paßform von 48.75 an. Rud. Hugo Dietrich

HERBERT KAUFMANN TRUDEL KAUFMANN GEB. HAGENAUER VERMAHLTE KARLSRUHE, 24. Mai 1931 TRAUUNG 1 UHR Hotel Nassauer Hof Hauptsynagoge Kronenstraße

Verlobungs- und Vermählungs-Karten liefert in geschmackvoller Ausführung rasch und preiswert F. Thiergarten • Karlsruhe i. B. Buch- und Kunstdruckerei

Rolladen Reparaturen K'hor Jaousie- und Rolladenfabrik GmbH Durlacher Allee 59 / Tel. 2328

Hlesschuhe sind vorbildlich in Eleganz, Paßform u. Material Alleinverkauf für Karlsruhe // Kaisersstraße 183

Ohne Diät zu verkaufen Kinderbetten, Büfett, Schränke, Holzschmuck, Zimmermöbel, etc.

Reiche Heiraten und ständiges Einkommen vermittelt in Karlsruhe, Freiburg, etc.

Bäckerei mit ca. 115 A Tagelohn, 1000 A Anpflanzung zu verkaufen, etc.

Schönes Einfamilienhaus im Weisfeld, bestehend aus 5 Zimmern, Küche, Bad, Garten u. etc.

Neuheiten Hemd für den HERRN prima Popeline, weiß gemustert... „Sonder-Klasse“ der eleg. reit-selb. Binder 2.90

Haus als Kapitalanlage bei 8000 Mark Einzahlung zu verkaufen, etc.

Hypotheken an 7 1/2 % Zins bei 98 % Auszahlung mit nur kritischer Dichte in Karlsruhe zu beschaffen.



# TOTO 123 für 10

## Ein Roman von Pferden, Frauen und Dieben von Jan Molten

Jetzt preschte Hart auf seinem Klepper dem ankommenden Wagen entgegen, und er schwenkte seinen verwitterten Combohut nach die Luft. Der Klepper und das Automobil begegneten einander mitten auf der Bahn. Hart sprang vom Pferde, Stephan aus dem Wagen. Sie umarmten einander vor Begeisterung.

„Hast du das gesehen?“ brüllte Ferdinand. „Das waren mindestens sechs Längen!“ grölzte Stephan siegestrunken zurück. „Hast du das gesehen?“ Die Zeit war ganz überragend. Sie haben wir eine Kanone im Stall!“

Der Lehrling auf Buro uram und Smirn auf der Stute trabten die Gruppe heran. Nonne dampfte; der Hengst aber war ganz gelassen geblieben. Smirn grinst: „Buro uram jog wie eine Lotos-Lose von mir weg!“

Stephan ging langsam auf den Klepper zu; er wollte Buro uram begrüßen und ihm den Hals abklopfen. Das Pferd kam ihm selbst mit drei großen, ruhigen Schritten entgegen; es sah sich seinen pechschwarzen Hengstaugen die Persönlichkeit an, die toll vor Freude, koste; es stieß ganz sanft mit seiner weichen Schnauze gegen die Hand dieser Persönlichkeit vor; gleich darauf er hoch — aber Buro uram tat dies nicht aus Unmut, sondern aus auch feinerseits seine Zuneigung verständlich zu machen.

„Jetzt darfst du uns nicht im Stich lassen, schwarzer Teufel!“ Stephan und preschte seinen Mund liebevoll auf den Hals des Pferdes.

Buro uram wurde in den Stall zurückgeführt, flankiert von Stephan und dem Trainer Bajdal; auf seinem Klepper folgte Baron Hart; den Beschluß bildete Smirn auf Nonne, die noch immer schweigend. Sie war verstimmt; man hatte ihr mit diesem schwarzen Hengst zuviel zugemutet!

Stephan nahm den Trainer unter den Arm. „Sie, Bajdal, was heißt eigentlich Buro uram auf deutsch?“

Der alte Bajdal entgegnete: „Buro uram heißt auf deutsch mein Herr Richter“ und ist der Anfang eines ungarischen Liebes.“

Hart bezahnte mit Wohlmut die Schulden des Gestüts Mechel. Er verteilte Gelder unter das Stallpersonal; er rechnete mit Smirn ab; Bajdal erhielt seine Rückstände; eine ganze Reihe von Pensionsgeldern waren fällig; der Gestütsverwaltung von Mechel wurden telegraphisch dreitausend Mark überwiesen; wer irgendwelche Ansprüche an Baron Hart hatte, erhielt an diesem Vormittag sein Geld.

Nachdem sie ihren Verpflichtungen nachgekommen waren, befahl Stephan noch sechshundertzwanzigtausend Mark. Von dieser Summe waren sechshundert Mark für die Werte auf Buro uram am 3. Mai bestimmt. Sechshundert blieben zu seiner freien Verfügung. Die Zukunft begann!

Als die Freunde zum Wagen zurückkehrten, sagte Stephan: „Weißt du schon das Neueste? Bei uns ist dicke Luft!“

„Was ist bei euch?“ erkundigte sich Ferdinand und prüfte sorgfältig den Mund Wanders, der so vulgäre Redensarten führte.

„Dicke Luft! Man hat den Tresor in die Luft gesprengt! Uns

fehlen ein paar Dollars! Ich glaube vierhunderttausend! Was sagst du dazu?“

Dazu sagte Hart überhaupt nichts. Er blieb stehen und stieß einen Ruf des Entsetzens aus.

„Du brauchst dich darüber nicht aufzuregen, mein Sohn! Wir sind versichert.“

Hart ließ sich bewegen, weiterzugehen. „Hoffentlich erwischt man die Kerle bald!“

„Hoffentlich erwischt man sie nie! Sie scheinen die Sache blendend gesteuert zu haben. Ich liebe Kerle, die ihre Sachen blendend steuern. Ich bewundere diese Kerle. Natürlich nur, wenn sie nicht schliefen oder stöhnen. Unsere Kerle waren Pajzisten!“

„Was waren sie?“

„Pajzisten! Wir haben weder Tote noch Verwundete. Es freut mich immer diebstahl, wenn man Hunderttausende erbeutet, ohne daß es Tote und Verwundete gibt. Die Kerle sind nie!“

„Nach dem kein Theater!“ Unwirsch nahm Hart seinen Hut am Gummiband, und er schleuderte ihn weit vor sich hin, so daß der Hut zurückgerissen wurde. „Du tußt gerade so —“

„Ja — gerade so tue ich! Ich will dir ein Geständnis machen, mein Sohn: Alltäglich, wenn ich durch die Kassenräume unseres Instituts kam, dachte ich mir heimlich: Da mal hineingreifen dürfen — ein einziges Mal! Ich habe mir sogar bestimmte Tische und bestimmte Fächer ausgesucht, wo ich am liebsten hineingegriffen hätte! Und ich glaube, so empfindet jeder Mensch. Wir sind aber zu sein und zu feige, um das jemals zu tun... Nun kommen da ein paar verwegene Burken, die... Na ja, mein Sohn, so denke ich — und so denken wir alle!“

Hart ging plötzlich langsamer; den Hut am Gummiband schleifte er hinter sich her über die Grasnarbe der Trainerbahn. Er grübelte mit geklemmtem Kinn. „So denke ich auch — so denken wir alle, die wir kein Geld haben. Wir sind alle Rebellen!“

Sie gingen in Halbtönen um das Automobil herum; sie stiegen ein. Als sie zurückfuhren, zog sich über jener Gegend, wo Berlin lag, graublauliches Gewölke auf; dort hinten schien es zu regnen oder gar zu gewittern. Knapp über dem Erdboden jagten die Schwalben.

„Was hörst du von Jenny?“ erkundigte sich Hart höflich.

Stephan schlug mehrere Male mit den Knöcheln auf den Signalreiß, so daß eine Serie von Sirenenstreifen durch die Luft tobte.

„Wer ist Jenny?“

„Sie trug ein schwarzweißes Komplet und steuerte angeblich einen 8/38 Wagen. Du hattest dich rasend in sie verliebt...“

„Oh — du sprichst von Jenny? Aber ich habe nichts mehr von ihr gehört!“

Hart richtete seine raschen dunklen Augen auf Stephan. „Wenn sie noch einmal nach Hoppgarten kommt, mußt du mich mit ihr bekannt machen. Ich will mich auch rasend in sie verlieben! Sie kann ja dann selbst wählen: dich oder mich!“

Stephan antwortete tadelnd: „Du mußt dich nicht immer in die Mädchen verlieben, in die ich mich verliebe! Ich verleihe mich auch nicht in deine Mädchen!“

„Ich habe zur Zeit kein Geld hat, muß man wenigstens ein Auto haben. Und du hast doch Kenia!“

„In Kenia bist du ja auch verliebt! Ich finde das nicht richtig, daß du dich in meine Mädchen verliebst.“

Ferdinand blinzelte dunkel über die Straße. Er wußte nicht, woran es lag, daß er von Frauen zwar immer verhätschelt, aber nie geliebt wurde.

In der Frankfurter Allee regnete es. Auf dem Alexanderplatz kaufte Stephan die Mittagszeitung. Er wurde ganz bleich vor Ueberraschung und Enttäuschung. In förmlich atemlosen Letzern berichtete die Zeitung: „Privatbank Unter den Linden von Geldhankendern heimgeführt! Fast zwei Millionen Mark erbeutet! Brüder Wollante unter dringendem Verdacht verhaftet!“

Ferdinand meinte bekümmert: „Da haben wir's! Deine Kerle sind bereits gefaßt! Das ging schnell!“

„Das ging viel zu schnell! Na, da wird der alte Herr doch noch einen guten Sonntag haben!“ Stephan fuhr bereits durch den Westen. Er hatte sich damit abgefunden, daß die Seniation Unter den Linden ein Ende gefunden hatte. Vor einem Blumengeschäft hielt er an; er ließ Ferdinand im Wagen sitzen und kam nach drei Minuten mit einem Orchideenzweig zurück.

Ferdinand betrachtete forschend die Orchideen. „Ich wette, daß du jetzt eine Verabredung mit irgendeinem Mädchen hast!“

„Mit irgendeinem Mädchen? Wir treffen jetzt Kenia! Ich habe bei mir ein kleines Festmahl vorbereitet. Du kommst mit!“

Baron Hart betrat mit ruhigen Schritten das Blumengeschäft und kaufte ebenfalls Orchideen. Sie kamen kurz nach zwei in der Paulsborner Straße an. Obwohl das Haus einen Fahrstuhl besaß, rannten sie die Treppe empor; der Fahrstuhl ging ihnen nicht schnell genug. Jerry, ein schwarzer Scotch-Terrier, kiffte ihnen ein dumpfes Geheul entgegen.

„Du hast mich für zwei hierherbestellt — ich warte schon fünfzehn Minuten auf euch“, tabelte Kenia, die wieder einmal einer ihrer göttinnenhaften Tage hatte.

Stephan küßte ihre Hände, Mund und Augenlider; er küßte auch ihre blond verwirre Frisur. Geduldig wartete Hart, bis er seine Küsse anbringen durfte; er hatte gleichfalls das Recht, Kenias Hände und Kenias Lippen zu küssen; nur den Kuß auf die Augenlider hatte ihm Stephan streng unterzagt.

Hinterher belamen beide Küsse von Kenia auf die Wangen, zum Dank für die Orchideen. „Bei euch in der Bank hat es ein Großfeuer gegeben?“ erkundigte sich Kenia, die von allen Geschicknissen in der Welt stets nur eine unklare Ahnung hatte. Mit dem Lippenküß richtete sie den geküßten Mund wieder her.

Stephan rüdt an den Sesseln und Stühlen seines hellen Zimmers, weil sie seiner Meinung nach nie auf ihrem Plage standen. „Das Feuer wurde gelöscht!“

Vom Korridor her drang Geräusch von verzweifelter Artzischen und vom Splittern dünnen Holzes. Dort draußen bemühte sich ein herrschaftlicher Diener, eine schwere Kiste zu zerpalten. „Bring die Kiste her und serviere dann die Suppe!“ rief ihm Stephan zu.

Ferdinand und Stephan mühten sich, mit Brecheisen und Jangen die Kiste zu öffnen; Kenia sah von ihrem Sessel aus mit genauen Blicken zu, wo das Holz bereits nachgab. Endlich war es den beiden Männern gelungen, die Kiste zu überwinden; die fünfzig Flaschen Sekt enthielt. Sie trugen jeder eine Flasche ins Speisezimmer zum Eisbübel hinüber. Wie alle Räume dieser Junggesellenwohnung, war auch dieser Raum modern und hell gehalten. (Fortsetzung folgt.)

# Sonder-Angebot für die Feiertage

## Delikatess-Brathähnchen

aus eigener Farm

# Pfannkuch

ca. 1 Pfd. schwer, Pfund **1.80**

Infolge unserer individuellen Fütterungs-Methode ist das Fleisch besonders zart und wehischmeckend.

Nur in unserer Spezial-Ableitung am Marktplatz.

## Nicht nur den Preis kaufen

### sondern Qualität!

Herrn, die einen eleganten, gutsitzenden Qualitäts-Schuh und dessen Vorzüge zu schätzen wissen, finden ihn neben den feinsten Ausführungen schon von

Mark **18<sup>50</sup>** an bei

# Loew-Hölzle

Kaiserstrasse 187

**KLEINE ANZEIGEN** haben den größten Erfolg in der Badischen Presse

Wer macht Umzug 3 Zimmer, von Ost nach Weststadt, auf 1. Juni? Angebote m. Preis unter 218650 an die Bad. Presse.

## Die Dampfwäscherei im Mädchenheim Bretten

Abernimmt Wäsche (Wendelmann 20 Pfd.), Leibwäsche, Handtuchwäsche jeder Art, schrankfertig, Stores und Gardinen, mehrere Stückweise. Derrenkleidwäsche bei sofortiger Ausführung. Schonende Behandlung. Maschinenwäsche. Abholung Montags, Anmeldezeiten bis Samstag. Abholungsarbeiten an Wochentagen. Badischen Landesverein für Innere Mission. Redtenbacherstr. 14. — Fernsprecher 5826/27.

Ein gut erhaltenes **Küchenbüfett** von 1.30 bis 1.50 m breite, zu kaufen ges. Angebote unt. 22730 an die Bad. Presse.

**Büfett, Ausziehtisch**, in warm- und Spiegeleisen zu kaufen ges. Angebote unter 22718 an die Badische Presse.

**Möbel** gebraucht, zu kaufen ges. Angebote unt. 22791 an die Bad. Presse. Fernsprecher 5826/27.

**Gebrauchter Herd** zu kaufen ges. Angebote unter 2743 an die Badische Presse.

**Gebr. H.-Fahrrad** zu kaufen ges. Angebote mit Preisangabe u. Nr. 62796 an die Bad. Presse.

**Gebr. Kleider** Schuhe etc. kaufte fortwährend. Fuchs. Käufereinst. 23. Postkarte ab. Tel. 7339. Komme ins Haus. (15-64)

**Schlafzimmer** zu kauf. ges. Ang. u. Nr. 222874 an d. Bad. Presse. Fernsprecher 5826/27.

**Büromöbel** gut erhalt. zu kaufen ges. Offert. unt. 22722 an Bad. Presse.

**Gut erh. Anzug** Nr. 1.75 m. v. Privat zu kaufen ges. Angebote unt. 22725 an die Bad. Presse. Suche einen schwarzen **Gehrockanzug** in gutem Zustand, für große, starke Person. aus Privatband zu kaufen. Offerten unter 22735 an d. Bad. Pr.

**Wer gibt** ausgef. verb. Mann neuzug. Kleider gegen Arbeitsf. v. Mann u. Frau? Angebote unt. 22727 an d. Bad. Presse.

**Wiederverkäufer** such. trodene Badwar. laufend zu kaufen. Angebote mit Preis unt. 22742 an die Bad. Presse. Fernsprecher 5826/27.

**Eisschränke** kauft man bei (15702) **Dittmar & Co., Karlsruhe**

**An- und Verkäufe von Kraftwagen und Motorrädern**

**Auto- u. Motorradreifen** wirklich billig in neu u. neugummiert sowie gebraucht in der **Neuvulka** Groß-Vulkanisieranstalt **Ettingenstr. 11, Elng. Werderstr. 2, Telefon 7959.** Verlangen Sie Spezialofferte (auswärts franco).

**D.K.W.-Auto-Kasten-Lieferwagen** ca. 10 Jre. Tragkraft, prima Zustand, billig abzugeben. Anab. u. Nr. 227890 an die Bad. Presse. Fernsprecher 5826/27.

**AUTO-Gesellenbeisatz** Gabriel. 4-5-6-8-10, nur zu einem Preise fahren. beiz. 35% unter Listenpreis an verkaufen. Angebote unter 218697 an die Badische Presse.

## Ihre Pfingstschuhe

solten richtige Feiertags-Schuhe

sein, Schuhe, in denen der Fuß sich wohl fühlt, geschnitten wird u. direkt austritt. Ich biete Ihnen mit meinem großen Lager und meinen langjährig erprobten vollkommenen Sagen Gewähr dafür **für normale und gesunde Füße** habe ich große Auswahl, selbst in eleganten, schlanfen, aber trotzdem **ladellos passenden Formen**. **Für empfindliche und kranke Füße** aber finden Sie unbedingt das Richtige. Gute, schöne Artikel für Kinder.

**Reformhaus Neubert, Karlsstrasse 29 a.**

**4 PS Opel** in sehr gutem Zustand, billig abzugeben. Angebote unt. Nr. 218916 an die Badische Presse.

**Viktoria** 350 ccm, kopfgeh., mit elektr. Licht, Horn, Tachometer, Baujahr 1929, geg. bar zu verkaufen. Zu erfragen unter 22729 in der Badischen Presse.

**D. K. W.** steuerfrei, 250 H bar zu v. Werderstr. 3, Hof (221285)

**Limousine** Garbath 320 PZ, vierjährig, neu bereit, 1500 Mk. Barzahlung, zu verk. Angebote unter 221543a an Bad. Pr.

**Auto** Gelegenheitskauf! 6 Jre., neuwertig, zu verk. Nr. 221543a an die Bad. Presse. Fernsprecher 5826/27.

**N.E.U.-Pony** in gutem Zustand, billig zu verk. Adlerstr. 28, Werth.

**Ford** 1940 PZ, Limousine, **Fiat** 6/30 PZ, offen, gegen Kasse, in fahrbereitem Zustand, per sofort abzugeben. Angebote unter 218913 an die Bad. Presse.

**Opel-Auto** 4/20 PZ, 4-216, off., auch als Lieferwagen, neuzug. Motorrad 1 3/4, 240 ccm, Nr. 19052, 240 ccm, Nr. 19052, an die Bad. Presse.

**Universelle Transp.-Dreirad** neuer u. fahrbereit, fert. generalrepariert, preisw. zu verkaufen. **Gottlieb** Reparaturwerkstatt, Ritterstraße 18-17, Ebnang Gartenstr. 6.

**Auto** Matheß 4/16 PZ, 2 Zyl., bla. s. vrl. End. Müller, Winterstr. 27. (221287)

**Kaufgesuche** **Kleinwagen** (Zwei, Fiat etc.) nicht über 4 St. zu erhalten. gegen bar zu kaufen. Angebote unter 221543a an die Bad. Presse.

